In the Streets of HAMBURG

SEPTEMBER 2008 · Nr. 5



PREIS
1€

nummer 5 lebt!

NEWCASTLE
Pies, Pints + englische Prolls

BOLL OCH BIRA
Turnier + Konzert

ANTIRA 2008
And the winner is ...

LAST LINE OF DEFENSE
Interview

MIGHTY SOUNDS
Festival in Tschechien

VOLXSTURM U.V.M.
Interview

ON THE ROAD WITH ST. PAULI



MOIN MOIN AUS HAMBURG-ST.PAULI!

... Fast pünktlich zum Saisonbeginn haltet ihr die fünfte Ausgabe vom "In the Streets of Hamburg" in den Händen. Während einige wenige noch von schweren Schreibblockaden geplagt sind, steht der Rest des Heftes so gut wie und wir hoffen, ihr könnt mit der ersten ganz kleinen Jubiläumsausgabe etwas anfangen.

Wir haben wieder weder Kosten noch Mühen gescheut, um für euch ferne Länder, schmutzige Stadien, abgefuckte Konzertsäle und versoffene Bars zu besuchen!

Danke an dieser Stelle für eine Menge postives (und wenig negatives) Feedback, das uns in letzter Zeit erreicht hat und entgegengebracht wurde.

Kritik, ernstgemeinte Heiratsanträge und Einladungen zu Geburtstagsfeiern weiterhin an die obenstehende Adresse!

Was bleibt noch zu sagen? Eine neue Saison in der 2. Liga beginnt, der Pokal kann uns ma' am Arsch lecken und wir gehen wieder steil!

Oi!

Euer "In the Streets of Hamburg" Team

IN THE STREETS OF HH

POSTADRESSE
Fanladen St. Pauli
«Streets of HH»
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

E-MAIL
StreetsOfHH@yahoo.de

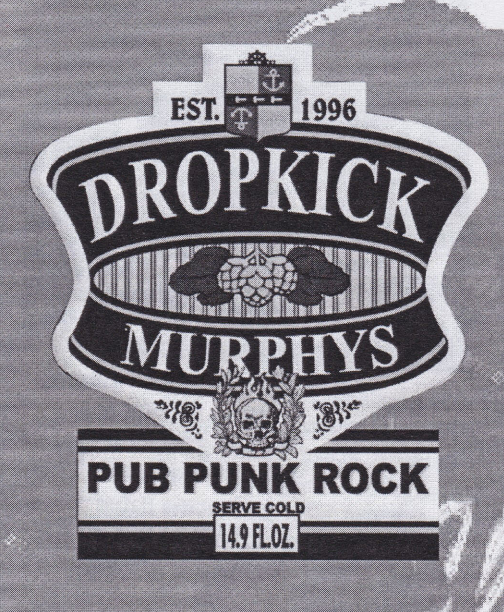
AN DIESER AUSGABE WAREN BETEILIGT:
Suburban Rebel, HUK, CaptainK, DiscoStu, Force Works, Pivo, Bullettoothtony, Hatebreed, Ginger Skull, miss pow



INHALT

DROPKICK MURPHYS & BROILERS

[Große Freiheit · 29.3.08]



Samstag, der 29.3.08 war also der Tag, an dem die Murphys in Hamburg gastierten. Da ich mich nicht rechtzeitig um eine Karte gekümmert hatte, bin ich davon ausgegangen, diesem Ereignis fernzubleiben. Das änderte sich, als Vera bei uns eintraf.

Nachdem ich den ganzen Tag damit verbracht hatte, auf unsere neuen Jacken zu warten, die dann nicht mal geliefert wurden (scheiß DHL), entschloss ich mich, mit Vera, Sarah und HUK erstmal 'n Bierchen zu trinken. Sarah und HUK waren mit Karten versorgt und Vera stand auf der Broilers-Gästeliste, da sie den Keyboarder(!) kennt. Also überlegten wir, ob ich nicht über Vera in die ausverkaufte Freiheit kommen würde. Mit dieser Unsicherheit im Gepäck brachen wir also auf. Noch kurz Geld und Bier geholt und auf gings zum Konzerttempel, der mir persönlich von der Einrichtung mit dem Oberrang klasse gefällt, aber aufgrund der Eintritts- und Bierpreise so manches Mal sehr abschreckend wirkt.

An der Freiheit angekommen, tranken wir unser Bier in netter Thor Steinar-Gesellschaft. Die Arschlöcher laufen wirklich auf jedem Konzert rum. Da wir zahlenmäßig deutlich unterlegen waren und ich mit 'ner Nierenentzündung gehandicapt war, verfuhren wir nach dem Leben-und-leben-lassen-Prinzip. Ich hatte auch den Eindruck, dass sich sonst niemand an den Pissern störte.

Naja, da der Konzertbeginn um 19 Uhr stattfand und es schon kurz nach war, gingen Vera und ich zur Konzertkasse und probierten unser Glück bzw. meins. Und es klappte. Die Geschichte von Veras auf der Gästeliste vergessenen Freund zog, obwohl ich glaube, man hätte der freundlichen Kassiererin auch weniger Lügen auftischen können und man wäre trotzdem reingekommen. Schwein gehabt und 22 Euro gespart. Drinnen hatten derweil die Broilers schon angefangen. Also suchten wir uns einen Platz und ich einen am völlig überfüllten Tresen, um 'ne Dankbarkeitsrunde zu holen. Eine gefühlte Stunde später gesellte ich mich wieder zu den anderen.

Da ich von den Broilers keine große Kenntnis ihrer neueren Stücke habe, kann ich auf ihre Lieder nicht weiter eingehen. Und ich denke, daran wird sich in Zukunft auch nicht viel ändern.

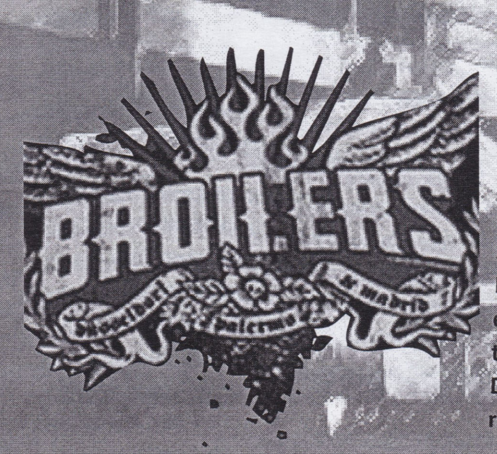
Solide spielten sie ihr Set runter und wussten einen Teil des gemischten Publikums zu erfreuen. Auch ich fand's ganz ok. Das einzig Nervige waren die Spinner, die in ihren mitgebrachten Murphys-Shirts wiederholt während des Broilers-Gigs nach ihren „Helden" verlangten (Let's go Murphys), ohne der anderen Band wenigstens ein bisschen Respekt zu zollen. Würd' mich nicht wundern, wenn die sich auch noch Autogramme geholt hätten. Beknackte Sackfalten!! Und leider bestand ein Großteil der Menge aus diesen Leuten. Ohne Zugabe durften die Broilers die Bühne räumen, um den Dropkick Murphys Platz zu machen.

Diese legten auch gleich gut los und die Stimmung im Saal stieg schnell an. Lauthals wurden ihre Songs mitgegröhlt, was bei HUK und mir eher weniger der Fall war, da die Bostoner bei der Auswahl ihrer Lieder ihre besten kaum berücksichtigten. So fehlten uns Songs wie „The Gang's all here", „The Warriors Code", „Do or die" oder „Sunshine Highway" ... um nur vier von der Liste der Wunschlieder zu nennen. Naja, die Spinner hat's trotzdem gefreut. Ihr Auftritt neigte sich langsam dem Ende, als wir uns genau darüber unterhielten. Zwei Zugaben wurden ihnen gestattet und siehe da – es geht doch. Zum Abschluss konnten wir uns dann doch noch an „Skinhead on the MBTA" und „Boys on the Docks" erfreuen. Beim erstgenanntem Song war der Anblick auf der Bühne, die mittlerweile gestürmt wurde, auch richtig lächerlich. Standen dort doch nur erwähnte Pappnasen und ein(!) Skinhead, dem Sicherheit wohl sehr wichtig ist, und aus diesem Grund zu seinem Gürtel noch Hosenträger trug.

Es war kurz nach zehn, als das letzte Stück verstummte und wir uns einen Weg Richtung Ausgang bahnten. Vermutlich mussten wir dem gemeinen Freiheit-Publikum Platz machen, damit die Leute doppelt verdienen konnten; anders kann ich mir die „Anstoßzeit" nicht erklären. Alles in allem war's ein gutes Konzert, ohne mich vom Hocker zu hauen. Für 0 Euro kann ich mich soundso nicht beklagen.

Wir ließen den Abend dann bei Kicker und Bier im Skorbut ausklingen. Nur HUK sorgte noch für Aufsehen, als er meinte, seine Flasche auf dem Tisch zertrümmern zu müssen und sich den Finger dabei bis auf den Knochen aufschnitt. Herzlichen Glückwunsch. Nachdem er den Laden dichtgeblutet hatte, verließ er ihn mit Sarah. Ich blieb noch ein Weilchen, doch nach einiger Zeit strich auch ich die Segel, holte mir am Albers-Platz noch 'ne Kakerlaken-Pizza und fiel dann nach erfolgreicher Selbstvernichtung verdientermaßen in mein Bett. Nochmals schönen Dank an Vera und HUK 'ne gute Besserung!

Pivo



PIES, PINTS UND ENGLISCHE PROLLS ... ARE YOU NOT SINGING ANY MORE?

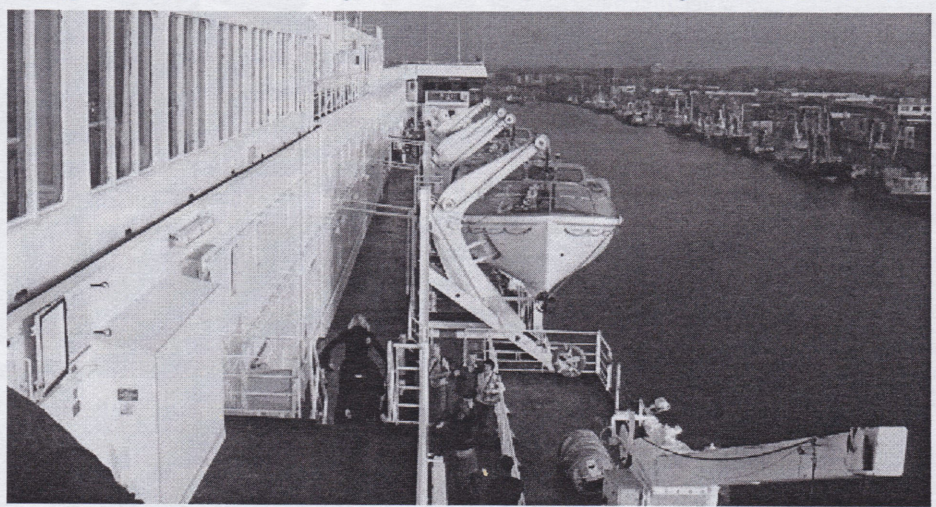
«Stell Dir vor es ist Fußball und keiner steht ...»

„Englische Härte", vielgeliebte und gehasste englische Fußballprolls ... schau ich mir tatsächlich mal aus der Nähe an, dacht ich mir. Da sich ein Land aber bekanntlich nicht in zwei Wochen Urlaub erkunden lässt und als dann auch noch ein Jobangebot im Fußball dazukam, hab ich dann tatsächlich meine SiebenSachen mitsamt Amok und Nina zwecks Roadtrip im Mietwagen in Amsterdam auf die Fähre gepackt.
Ziel: Newcastle, Heim von den Geordies und Magpies – wie man die Leute hier nennt – und der „Toon Army" Newcastle United, nördlichste Großstadt Englands und damit genauer gesagt: fast am A**** der Heide ...

In Toon!

Nach erfolgreichem Überleben des bizarren, gefühlt min. 30stündigen Animationsprogramms bei ner Überfahrtdauer von 15 Stunden über Nacht in der schiffseigenen Riesen-Bar nebst 7 Restaurants und nem Kino, erwartete uns am Morgen im Fährhafen in Newcastle gleich der erste „Willkommensgruß":
Wir schienen wie DIE polizeiliche Modellfigur einer Schmugglerbande auszusehen, denn (eigentlich nur) unser Transporter wurde schon in Amsterdam bei der Fahrt auf die Fähre als auch bei Ankunft in Newcastle gefilzt. In England haben sie aber noch einen obendrauf gesetzt und bei der Grenzkontrolle zusammen mit nem 4köpfigen Beamtenteam sogar nen Drogenhund 10 Minuten lang durch und um den Transporter geschickt ... um mir am End zu sagen, dass mein Englisch ja super sei und sie mir alles Gute wünschen. Da hab ich mich natürlich gleich wie zu Hause gefühlt und bin frohen Herzens mit Sack und Pack auf der linken Straßenseite zu meiner neuen Wohnung geeiert. Danke auch.

Restliche Nicht-Fußball-Fakten sind schnell erzählt: Wohnung im vollenglischen roten Backstein-Endlos-Reihenhaus inklusive Bronx-Mülltonnen-Hinterhofstraße im Studenten- und Arbeiterviertel, am Anfang beim Überqueren der Straßen fast ständig fast überfahren worden, Videokamera-Verfolgungswahn auf Kneipenklos, am Dialekt erstmal fast verzweifelt (Kostprobe? „Wayeye" = Ja, „Ta" = Danke, „Tara" = Tschüss – und da denkt man noch, dass man die Basics immer versteht und sei das Englisch noch so schlecht ...), aus



Auf der Fähre

„kulinarischem" Interesse zunächst tonnenweise Pies und Pasties (Blätterteigtaschen mit unterschiedlichen pikanten Füllungen) verdrückt, deshalb sofort gefühlt 10 Kilo zugenommen und schließlich den schlimmsten Kater meines bisherigen Lebens nach meiner ersten Nacht mit englischem Bier erlebt.

Die Mainstream-Ausgehkultur hier ist auch extrem gewöhnungsbedürftig – ist man 25 oder jünger knallt man sich a) schon relativ früh unglaublich dicht, b) hüpft von einem Klub zum anderen und c) hat als Frau gern möglichst wenig an und friert mit Zigarettenhandtäschchen und Glitzertop mit MakeUp-Isolierung und möglichst kurzem Rock ohne Strumpfhose und selbstredend OHNE Jacke im Dezember bei Minusgraden beim Rauchen zusammen mit seinen FreundInnen VOR einem Klub stundenlang vor sich hin! Ich frage mich schon die ganze Zeit, ob ich einfach alt werde oder das tatsächlich bekloppt ist ...



Bizarre Straßenschilder

Das soll jetzt auch nicht nach Heimweh oder ner krampfhaften Suche nach Vertrautem klingen, aber in Toon (= Geordie-Dialekt für „Stadt") gibt's tatsächlich trotzdem doch auch überraschend viele Dinge, die Hamburg gar nicht so unähnlich sind: beide sind Hafenstädte mit Schiffsbauindustrie, haben eigene superschöne Sandstrände und Zufahrt zum Meer, überall ziemlich grün, sehr vielfältige/unterschiedliche Stadtteile und Newcastle ist berühmt für seine Kneipen-Meile am sogenannten Big Market; sogar die Stadtwappen sehen fast gleich aus. Ach ja, und Newcastle hat sogar vor nicht allzu langer Zeit auch erst ein unfassbar teures Opernhaus, das keiner braucht, mit Glasfassade mitten in den Binnenhafen gebaut. Und schließlich gibt's da noch das Newcastle United Stadion St. James Park, das mitten im Stadtzentrum neben dem Asiaviertel und ganz in der Nähe vom Hauptkneipenviertel liegt.

Aber keine Sorge: Sonst ist's alles hier zwar schön und nett, aber anders und überhaupt kann nix davon Hamburg, St.Pauli und das Millerntor ersetzen, is doch klar ...

Das englische Sesselpups-Empire

Nun denn, damit wären wir ja auch schon beim Fußball: natürlich lag's in Toon erst mal sprichwörtlich nahe – nämlich 20 Fußminuten von meiner Wohnung weg – mir die Magpies anzuschauen.

Ich war mittlerweile bei mehreren Spielen von Newcastle, zu Hause und auswärts, außerdem bei Middlesborough und auch mal bei Liverpool; Höhepunkt war bislang das Lokalderby von Newcastle United gegen den absoluten Rivalen Sunderland – das ist ungefähr vergleichbar mit nem großen Derby von St. Pauli (Sunderland) gegen den HSV (Newc.). Zu diesem Spiel hat Newcastle United kostenlos 55 (!) Reisebusse zur Verfügung gestellt, die die Fans in nem großen Konvoi mit Polizeikorso die knapp 15 Meilen nach Sunderland reingefahren haben ... war schon obskur, es hätte alles passieren können, nicht nur weil der Buskonvoi im Schneckentempo einmal komplett an der Heimkurve vorbeigefahren wurde ... aber es war rein gar nix!

Mein fankulturelles Fazit der englischen Premier League: keine nennenswerte Bewegung auf den Rängen im Stadion, außer wenn ein Tor fällt, keine Fahnen werden geschwenkt, kaum Spruchbanner, dafür totale Spielbezogenheit und ne extreme, unterschwellige Spannung im Stadion UND (zumindest bei Newc.) neben den Klassikern fast bei jedem Spiel andere, individuell aufs Spiel, einzelne Spieler oder den gegnerischen Klub bezogene, laute Gesänge/Rufe durchs ganze Stadion – teilweise total bizarr! Hab schon Gesänge gehört, die sich auf die abfällige Interviewaussage eines Spielers über die Stadt Newcastle bezogen haben oder über die Hundezucht eines gegnerischen Clubmanagers usw.
Wenn's richtig Stimmung gibt im Stadion, findet die in der Regel nur im Auswärtsblock statt, wo die Fans in der Regel auch alle – trotz Verbot – stehen und meistens 90 Minuten durchsingen, während der Heimblock schweigend beim Schachspiel auf'm Allerwertesten sitzt. Ist meines Wissens relativ unbekannt in Deutschland, aber in den ersten beiden Ligen im englischen Fußball gibt's nicht nur per Gesetz ausschließlich reine Sitzplatz-Stadien, sondern Stehen während des Spiels ist auch verboten, genauso wie Rauchen und der Konsum von Alkohol auf den Rängen ... bei Missachtung ist mit hohen Geldstrafen und jahrelangem Stadionverbot zu rechnen.
Und noch ne andere Sache, die für nicht-englische Fußballfans zumindest komisch/ungewohnt sein dürfte: Nicht mal beim Derby, einem absoluten Sicherheitsspiel, wurde ich oder irgendjemand um mich herum am Einlass von Ordnern durchsucht! Das wär doch mal was z.B. in deutschen Stadien ... wäre da nicht die „Downside" des Ganzen: keine Bodychecks am Einlass, dafür aber 1000e Kameras, zum Beispiel allein stolze 8 (!) festinstallierte Kameras über dem Auswärtsblock in Fulham, der gerade mal Platz für ca. 2.700 Leute hat.
Angesichts dieser ganzen „Nettigkeiten" kein Wunder deshalb, dass sich englische Fans vor'm Spiel im Pub druckbetanken und es ihnen auch bei St. Pauli kaum beizubringen ist, dass man nicht erst 5 Minuten vor Anpfiff ins Stadion geht.

Na ja, und eigentlich sollte man auch meinen, dass dies allein schon genug Gründe für englische Fans sein müssten, um auf die Barrikaden zu gehen – dann gibt's da aber noch die Ticketpreise: ne Dauerkarte im normalen Sitzplatzbereich bei Newcastle United kostet schon unglaubliche 500 GBP (etwa 700 ?), bei Manchester United 670 GBP und bei Arsenal gibt's die billigste Dauerkarte für „läppische" 880 GBP ... nicht zu erwähnen, dass Clubs wie Chelsea den Leuten auch noch Geld abknöpfen, wenn sie auf ne Dauerkarten-Warteliste wollen.
Die Konsum-Freizeit-Gucker, die diese Preispolitik züchtet, führen dann auch zu solchen Effekten, dass in der vergangenen Saison, als Newcastle gegen Liverpool mit 1:4 weggekloppt wurde, schon gut 20 Minuten vor Abpfiff mehr als ein Drittel des Stadions leer war, weil die Damen und Herren sich wohl nicht gut unterhalten fühlten ...

Englische Ultras?

Als ich schon fast die Hoffnung aufgegeben hatte, dass es im englischen Profifußball noch irgendeine Bewegung fankultureller Art im Stadion zu entdecken gibt – hab ich doch tatsächlich bei Newcastle eine Ultra-Gruppe entdeckt! Die heißen „Toon Ultras", stehen zwar ganz oben auf dem 3. Rang unter dem Dach hinterm Tor, sind nur ungefähr 20 Leute, aber sie sind immerhin da und halten bei den Spielen auch gerne ein großes Banner mit der Aufforderung „Bring back the noise" zum Einlauf hoch. Die meisten Newcastle-Fans, die ich bis jetzt kennengelernt habe, nehmen die allerdings nicht wirklich ernst – „ach, die Kinder da oben meinst Du!" war die Reaktion auf ne Frage von mir, wer die Ultras seien.
Die Ultrakultur, die sich ansonsten gerade vor allem bei Vereinen in unteren englischen Ligen, z.B. bei York City oder Crystal Palace langsam etabliert, ist aber so gar nicht mit der deutschen oder italienischen Realität vergleichbar ... bislang sind das nur ganz kleine Gruppen, in der Regel völlig unpolitisch und vor allem auf rein akusti-



Toon Ultras

sche Stimmungsmache aus – was anderes geht auch kaum, da große Spruchbanner oder gar Blockfahnen ins Stadion zu kriegen in England oft ein Ding der Unmöglichkeit ist.

Mal sehen, wie sich das weiterentwickelt – schließlich liegt das Durchschnittsalter der Stadiongänger in der englischen Premier League dank Ticketpreisen und Mangel an frei verfügbaren Karten derzeit bei knapp 45 Jahren (kein Witz) und auch englische Fans sind nicht unsterblich.

... dann gab's da doch noch welche ...

Dass sich englische Fans organisieren (müssen) um etwas gegen diese ganzen Zustände zu unternehmen versteht sich von selbst ... dachte ich, und war total gespannt, wie das wohl so läuft, als ich letztes Jahr meinen Job für den Fanverband Football Supporters Federation FSF angetreten habe, wo ich für die internationale Netzwerkarbeit zuständig bin. Die FSF is inhaltlich so ne Art Mischung aus BAFF, ProFans und Unsere Kurve, sind allerdings viel größer – die FSF hat derzeit ca. 145.000 Mitglieder in England und Wales.

Abgesehen von der Tatsache, dass das Durchschnittsalter in dem Verein sogar noch die 45 Jahre übersteigt, gibt es in den Fanszenen in England aber dank der ganzen Entwicklungen auch mehr frustrierte und nicht (mehr) viele unabhängige Fanclubs – abgesehen von den offiziellen Supporters Clubs der Vereine, was die Durchführung von Aktionen und Netzwerkarbeit auf lokaler Ebene auch denkbar schwierig macht ... mal ganz abgesehen von der Tatsache, dass ich mir kaum vorstellen kann, dass ein Haufen einzelner Fans von 45+ in Scharen ne Choreo gegen Repression im Fußball organisiert ...

Die FSF ist deshalb vor allem in der Gremienarbeit aktiv, hat auf der Ebene auch schon den ein oder anderen Erfolg erzielt und organisiert ansonsten vor allem Fanbotschaften und Infoarbeit für Fans bei großen und internationalen Spielen.

Ganz viele Fußballfans, die ich seit meiner Zeit hier auf der Insel kennengelernt habe, die ansonsten auch lokal noch was reißen und von denen sich auch einige bei der FSF einbringen, haben sich mittlerweile hier ganz aus'm Profifußball rausgezogen und/oder supporten kleinere Vereine. Meistens geht das dort noch aus dem einfachen Grund, das Fans bei kleineren Clubs auch einfach noch zigmal mehr Einfluss haben können und sich nicht von irgendwelchen milliardenschweren gelangweilten Möchtegern-Fußballmanagern ihren Club zur Geldspielwiese erklären lassen müssen.

... 'cos I wanna be an FC ...

Abgesehen von kleineren Vereinen, die sich grade gemeinsam mit Fans sogar über die Wiedereinführung von Stehplatzbereichen Gedanken machen, wie Bradford City in der 4. Liga, gibt es gerade auch immer mehr Vereine in der englischen Liga, die sich als Gegenbewegung zum englischen Profifußball als rein mitglieder-basierte Vereine aus Faninitiativen gründen. Berühmtestes Beispiel jüngster Zeit ist da natürlich FC United of Manchester, der 2005 von gefrusteten Manchester United Fans gegründet wurde, die endgültig die Schnauze voll hatten, nachdem ihr Club vom amerikanischen Milliardär Glazer aufgekauft wurde. FC United startete bei seiner Gründung in der untersten englischen Liga und kann bei Heimspielen mittlerweile einen Zuschauerschnitt von sageundschreibe 5.000 Leuten verbuchen.



Gigg Lane

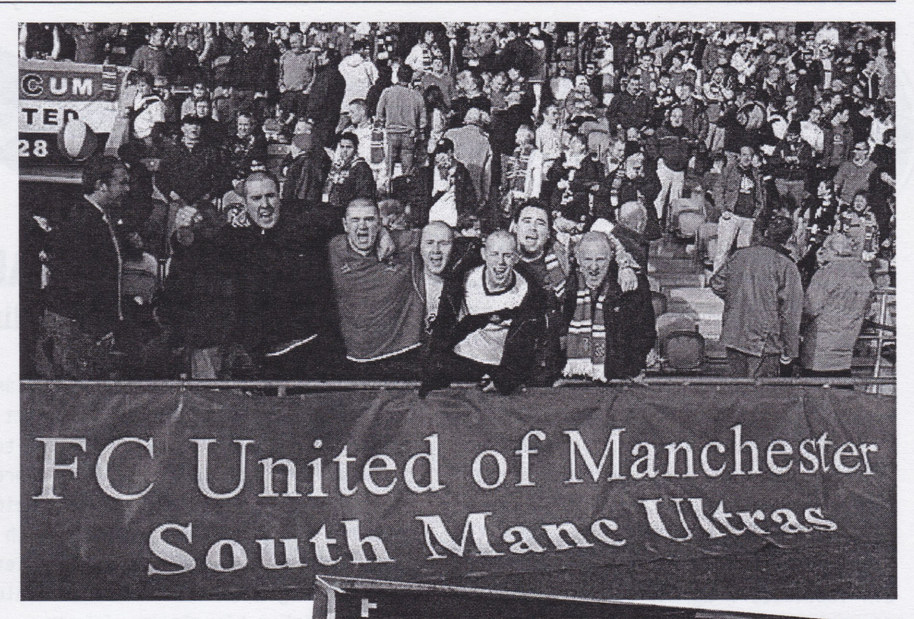
Nachdem ich mit Leuten vom Verein Kontakt aufgenommen hatte und über's UK-St.Pauli Forum auch noch'n paar St.Pauli Fans aufgetrieben hatte, die FCUM supporten, haben wir an nem Wochenende zu viert ein Auto vollgepackt und sind von Newcastle ins Land der Mancunians zum Spiel von FCUM gegen Newcastle Blue Star gefahren – 7. englische Liga, also stellten wir uns fußballerisch eher auf 90 Minuten Bolzplatzheroes ein.

Am Einlass zur Gigg Lane, Stadion von FC Bury (3. Liga) und gepachtetes Heim für FCUM-Heimspiele, trafen wir dann auf Mike vom FCUM-Vorstand und Gary – u.a. Schreiberling vom FC United Fanzine „Under the Boardwalk" – die uns sofort auf die traditionelle Vorspiel-Party im Vereinsheim im Stadion hinter dem Fanblock schleppten. Dort angekommen, gab es für alle erst mal'n Pint und wir machten uns mit den anderen Anwesenden über das Catering her, das aus selbstgemachten Riesenpies und Lasagne bestand. Da sämtliche Erlöse an die vereinseigenen Community- und Flüchtlichtsprojekte gingen, wurde natürlich ordentlich zugeschlagen. Anschließend – wie bei jedem Heimspiel – gab's noch'n Konzert von ner lokalen Punkband und ne kurze Präsentation der derzeitigen Pläne zum Bau eines eigenen Stadions, bevor's dann klassisch englisch 5 Minuten vor Anpfiff auf die Tribüne hinter'm Tor ging. Schon beeindruckt vom netten Empfang und den angenehm vielen jungen Anhängern von Subkultur im Klubheim, war das nix gegen meine Überraschung zum Bild auf den Rängen: gut über 3.000 Leute, alle stehen und singen aus vollem Hals – und das über die vollen 90 Minuten! Gar nicht zu sprechen von der Masse an Fahnen und Bannern, u.a. mit Texten wie „Viva la Revolución" und Gesängen gegen Kommerzialisierung zu Songmelodien von den Sex Pistols.

... ich war fankultur- und fußballmäßig in England endlich gerettet! Und je mehr ich seither über den Verein und seine Mitglieder kennengelernt habe, desto sympathischer sind sie mir geworden. Alle Mitglieder des Vereins entscheiden nach dem Club-Motto „Our Club – Our Rules" einmal im Jahr gemeinsam über die Höhe der Ticketpreise, die derzeit bei für England schnäppchenmäßigen 7,50 GBP pro Ticket liegen (Dauerkarten kosten 140 GBP). Trikotsponsoren werden nicht akzeptiert und der Trainer des ersten Teams bezieht den Großteil seines Gehalts für die vereinseigene Flüchtlings- und



FCUM Banner





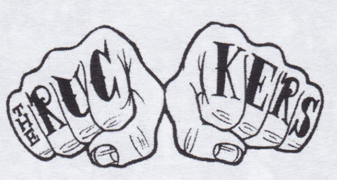
Community-Arbeit, im Rahmen derer sie unter anderem mit MigrantenInnen-teams und jugendlichen Fans zu Freundschaftsspielen ins Ausland und zur Mondiali Antirazzisti fahren. Trotz all solcher „Seitenaktivitäten" ist der Verein auch in der vergangenen Saison wieder souverän aufgestiegen (sooo schlecht ist der Fußball auch gar nicht ...) und zum Saisonabschluss gab's in der Sommerpause ne Party und ein Grillfest für alle in nem Park in Manchester. Für die kommenden Saison steht u.a. der Aufbau eines Frauenteams an.

Bleibt nur zu hoffen, dass FCUM auch mit steigendem Erfolg weiter seiner Linie treu bleibt und sich noch mehr Fans hier finden, die dem Beispiel folgen und ne Gegenbewegung zur englischen Milliarden-Konsum-„Cash-bubble", die sich immer noch Fußball nennt, starten. Ich werd mich mal weiter auf die Suche machen ... bei Liverpool scheint sich da grade auch was in der Richtung zu tun ... aber das kommt frühestens im nächsten Heft, ich hab Euch jetzt wahrlich genug vollgetextet!

Und überhaupt ist das alles ja gut und schön, aber ach, ... ich freu mich schon auf meinen nächsten Ausflug von der Insel zum Millerntor, aufs Rumgammeln im Fanladen und mein Nachspiel-Astra im Jolly! Soweit ich das noch beurteilen kann, hab ich noch ein halbwegs-nicht-tank-stellen-mäßiges Trinkverhalten und konnte auch noch kein Doppelkinn entdecken, müsste also noch wiedererkennbar sein! Bis dann!

Ginger Skull









EVIL CONDUCT, RUCKERS, SUPERYOB, FIGHTBALL

[12.04.08 · Kato Berlin]

Da es ab und zu mal Wochenenden wie diese in der schönsten Stadt der Welt gibt, an denen absolut nix los ist, muss man wohl oder über auch mal den Schweinehund überwinden und seinen Arsch in Bewegung setzen, um was los zu machen. Das ist natürlich umso leichter, wenn einen so ein fabulöses Programm erwartet, wie an diesem Samstag im Berliner Kato.

Mit meiner herzallerliebsten Freundin, Schwunghead und Ipswich waren die begehrten Plätze im Auto auch recht schnell belegt. Nach einigen Missverständen einigte ich mich denn mit Ipswich, dass er die Hin- und meine Wenigkeit die Rückfahrt zu bewältigen hatte. In Berlin endlich angekommen, sollte uns dieses nervige Umweltzonen-Wirrwarr, welches es dort jetzt gibt, einen Parkplatz außerhalb dieser Zone bescheren, welcher einen 30-minütigen Fußmarsch zu Folge hatte, wodurch wir wiederum die erste Band des Abends – nämlich Fightball – verpassten.

Das Kato, welches ein sehr netter Laden (mit sehr motivierten Türstehern) unter einer U-Bahn Haltestelle und für Berliner Verhältnisse recht gehobenen, jedoch für Hamburger Verhältnisse moderaten Bierpreisen (2 Euro das Bier), ist, war schon sehr gut gefüllt, also erstmal ein paar bekannten Gesichtern Hallo gesagt und ab an' Tresen, wo Herr Ipswich versuchte, seine während der Hinfahrt aufkeimenden Schüttelfrost-Attacken einzudämmen, was ihn leider mitnichten gelang, denn er verfolgte den Ruckers-Auftritt in dicker Winterjacke, während das weitere Publikum bei tropischen Temperaturen, eher leichtere Kleidung vorzog. Leider gipfelte das Ganze darin, das Ipswich es nicht mehr aushielt und nach dem Ruckers-Gig, den Weg zum Auto zurück einschlug, um sich lieber hinzulegen. Schade.

Die Ruckers haben mir mal wieder sehr gut gefallen – sehr solider, leider viel zu kurzer und vom Publikum nicht gewürdigter Auftritt. Auch der liebe Ronny, der Adi am Bass abgelöst hat, reiht sich nahtlos ein. Die Bandpause habe ich dann genutzt, um meine mitgenommenen Fanzines an den Mann zu bringen, welches mir auch mit 100-prozentiger Auslastung gelang.

Dann kam der Mann, der wenige Wochen zuvor mit seiner One Man Show das Jolly Roger in totale Ekstase versetzt hat: Frankie Flame mit seiner Band Superyob!!! Und was ich jetzt schreibe, tut mir selber schon ein bisschen weh, denn obwohl dieser Mann und seine Band echt geil drauf waren und alles gegeben haben, würdigte das ignorante Berliner Publikum das in keinster Weise. Halbkreis vor der Bühne war angesagt, und alle Versuche, das Publikum zu elektrisieren, schlugen nicht an. Darüber war ich echt traurig, denn der Auftritt fing da an, wo Frankie damals im Jolly aufgehört hatte. Es war großartig. Ignoranten!!!



Markus · Ruckers

Frankie Flame · Superyob

Ronny · Ruckers

Währendessen hatte Herr Ipswich – am Auto angekommen – einen tierischen Kampf im wahrsten Sinne. Denn während unserer Abwesenheit, hat ein Marder unser Auto als sein Terrain auserkoren, welches er nicht einfach so wieder hergeben wollte, sondern Ipswich nur nach langer Überredung wieder überließ.

Die letzte Band des Abends sollten dann die Helden von Evil Conduct sein, welche ihren Ruf mehr als gerecht wurden. Plötzlich (ganz nach dem Motto „Wat der Buer nich kennt, fred er nich") war auch das Publikum da – und es zog voll mit. Alle Hymnen der drei Alben wurden gespielt. Ein Live Act, der seines Gleichen sucht. Ich liebe diesen Sound!!! „Dying for a fag" wurde übrigens von Han mit brennenden Kippen in beiden Ohren dargeboten. Leider hat mir erneut mein Lieblingssong „Way of life" gefehlt. War aber nicht weiter schlimm. Nach Ende des Konzertes dann flugs noch mit der neuen Superyob-LP (Review in dieser Ausgabe) eingedeckt und ab zum Auto. Auf dem Weg zum Auto noch folgende Szene: Wir schlendern so gemächlich eine dunkle, menschenleere Allee entlang, als plötzlich ein Bullenwagen im Schritttempo an uns vorbei fährt, 10 m vor uns stehen bleibt und durch das offene Fenster wie wild mit seiner Funzel am leuchten ist, um dann – als wir vorübergegangen waren – auszusteigen, zu einem Busch zu gehen, um dort eine Pfandflasche einzusacken, und dann schnell davonzubrausen. Wo soll das nur noch enden???

HUK

Holstein Kiel – FC St.Pauli II

«ROTHOSEN KLAUN UND IN DEN VOLKSPARK URINIEREN»

[20.04.08]

Back to the Roots! Endlich sind die Verhältnisse wieder gerade gerückt und wir fahren nicht mit der Ersten, sondern mit unseren Amateuren nach Kiel. Wir wählten von diversen Möglichkeiten der Anreise den Bus. Mit knapp 10 Leuten stellten wir gut 1/8 von Norberts Doppeldecker. Neben dem üblichen Amateure Auswärtspöbel war auch noch ein recht großer Pöbel der G.A.S. an Bord. Warum das wichtig ist? Aus ihren Reihen war die Mix-Kassette, die uns nach Kiel begleitete und im ersten Stück ging es gleich um irgendwas mit „Bullenwagen klaun" und „Innenstadt demolieren". Deutschpunk-Fachmann H. konnte mir leider nicht weiterhelfen, worum es sich bei diesem Lied handelte. Naja, ein Lied von vielen ... soweit so gut. In Kiel steuerten wir den Stadtteil Gaarden an. Dort hatten wir uns in der bekannten Kneipe „Subrosa" auf 2–4 Bier angemeldet. Alles unproblematisch. Keine Nasen oder Hools, mit denen man sich in die Haare kriegen konnte. Am Kicker wurde noch der Schnaps zum Bier gewonnen und der Besitzer der gegenüber liegenden Kneipe schaute etwas neidisch zum sehr gut gefüllten Subrosa hinüber. Die G.A.S. ließ sich nicht lumpen und spielte auf dem mitgebrachten Kassettenrecorder den oben genannten Song rauf



und runter und so langsam brannte sich das Ding in die Köpfe ein. Knapp 1,5 Stunden vor Anpfiff fuhr der Bus vor und der Pöbel stieg den Refrain gröhlend ein. Am Stadion angekommen das gleiche Bild. Kaum Kieler, dafür ein vielstimmiger Chor aus Hamburg, der „Bullenwagen klaun und die Inn'stadt demolieren" intonierte. Ab auf die berühmte Tanke, noch ein Bierchen holen, Combat 18 ins Gesicht rotzen und wieder zurück zur Gäste-Kasse. Ab ins Stadion, den Zugfahrermob begrüßen, Bier trinken und die Sonne genießen. Das Spiel begann und die Laune war gut. Aus sportlicher Sicht war schon ein Sieg beim Favoriten nötig, um nochmal ernsthaft ins Rennen um die Aufstiegsplätze zur neuen Regionalliga eingreifen zu können. St.Pauli ging in Führung und bekam leider gegen Ende der Partie noch den Ausgleich. Insgesamt ca. 300 St.Paulianer waren trotzdem bester Dinge und irgendwie hatte es auch der oben genannte Kassettenrecorder ins Stadion geschafft und es hallte mal wieder „Bullenwagen klaun und die Inn'stadt demolieren" durch das Stadion. Selbige Autohalter konnten das Ganze nicht wirklich einordnen und guckten extrem sparsam. Einige wenige widmeten dann noch einem „unserer" SKB ein Lied, in dem es um übermäßigen Alkoholkonsum ging. Sehr ungezogen, Jungs!

Mit 1:1 endete das Spiel und die Mannschaft bedankte sich noch kurz bei den Mitgereisten, welche dann ihre unterschiedlichen Wege gen Hamburg antraten. Die Zugfahrer hatten wohl noch Nervereien mit übermotivierten Ordnungshütern, während die Bustruppe davon unbehelligt blieb. Auf der Rückfahrt passierte dann außer zigfachen Abwandlungen (besonders schöne an der Autobahnabfahrt Stellingen) eines Liedes nichts mehr.
2008/2009 heißt es dann erstmal kreuz und quer durch Hamburg in der Verbandsliga.

Suburban Rebel



«ICH HAB IN WIEN EIN MENSCHENKATAPULT BESTELLT ...»

Na gut, die Überschrift ist leicht geflunkert, denn zum einen habe ich kein Katapult, sondern Karten fürs Rebellion-Festival bestellt und zum anderen konnte ich diese nicht in der Wohnung nutzen, sondern musste dafür persönlich nach Wien fliegen.

Zu diesem Zweck hat sich im April in Hamburg eine kleine Gemeinschaft von Gleichgesinnten gebildet. Wir planten einen Blitzangriff, der daraus bestand, am Samstag in der Früh hin, um am Sonntag noch früher wieder zurückzufliegen.

Der geneigte Leser mag sich nun fragen, warum man für nicht mal einen ganzen Tag nach Wien fliegt, um ein Festival zu besuchen. Die Antwort ist einfach: Bei dem Rebellion-Festival handelte es sich um die erste (und bis dahin auch einzige angekündigte) Chance, sich Cock Sparrer live auf dem Festland mit ihrem neuen Album anzuschauen.

Da wir in Wien ungefähr fünf Stunden Zeit hatten, bis es ernst wurde, habe ich bereits zu Hause einen Plan geschmiedet, wie man an Wiener Schnitzel und Sacher-Torte kommt, um rechtzeitig zu Peter and the Test Tube Babies auf dem Festival zu erscheinen. Das klingt leichter, als es ist, zumal ich meine Reisegruppe erstmal von meinen ehrenwerten Absichten überzeugen musste. Dies war umso schwerer, als dass wir eine geraume Zeit anstehen mussten, um im Schnitzel-Restaurant Nr.1 «Figlmüller» einen Tisch zu bekommen. Nachdem die mehr als tellergroßen Panadestücke schließlich vor uns auftauchten, war aber auch der letzte Nörgler zufriedengestellt. Wir verließen alle pappsatt das Lokal, aber für mich war es noch nicht genug. Ich musste unbedingt noch ein Stück Sacher-Torte mit Melange zu mir nehmen. Also starteten wir einen kleinen Stadtrundgang durch die City. Neben zwei Demonstrationszügen (einer gegen Pelzhandel und einer gegen die EU) gab es allerhand zauberhafte Gebäude zu bestaunen, die doch von einer hohen Kultur unserer Gastgeber zeugten. Da bei mir Kultur jedoch auch durch den Magen geht, betrat ich als einziger das «Café Demel», um mir meinen Nachtisch zu gönnen. Die anderen haben an dieser Stelle, aufgrund der geringen Zeit und des geringen Appetits, davon Abstand genommen, mich zu begleiten. Als mir hier wieder eine lange Schlange von Besuchern gegenüberstand, änderte auch ich meinen Plan und holte mir für teures Geld im Shop des Cafés eine Sacher-Torte in der Größe eines Whoppers, die ich dann gemütlich mit einem Bier auf dem Weg zum Festival vertilgte.

Am Festivalgelände – der «Arena» – angekommen, mussten wir feststellen, dass wir Peter and the Test Tube Babies zur Hälfte verpasst haben, da diese kurzfristig mit ihrem Vorgänger Discipline getauscht hatten. So konnten wir also zu den Klängen von Peter und Band ein wenig die Arena erkunden. Was ich sah, erstaunte mich, denn die 4000 angekündigten Besucher verteilten sich so gut auf dem Gelände, dass wir um uns herum

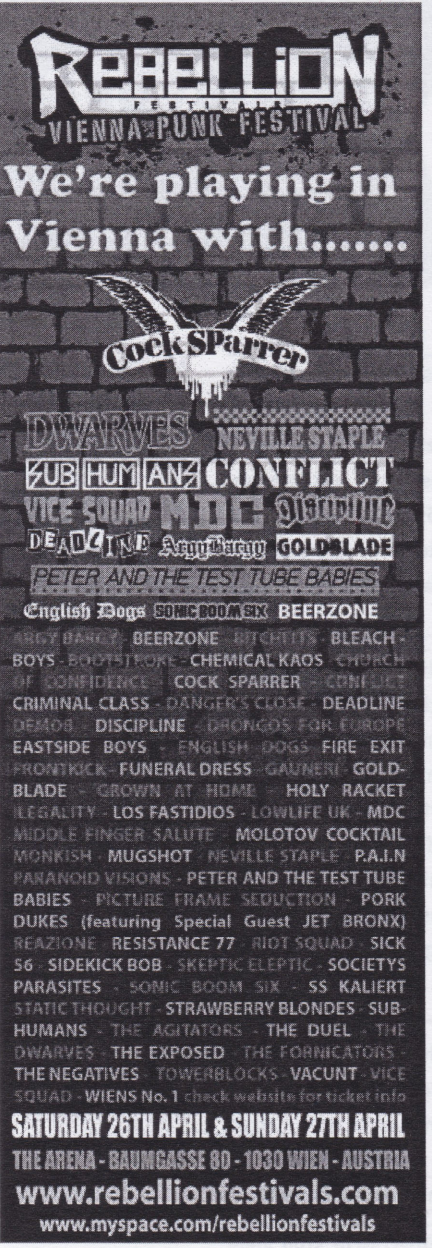
immer angenehm viel Platz hatten und das lag wirklich nicht daran, dass wir gestunken hätten.

Es dauerte nicht lange und wir trafen diverse Bekannte aus dem Alpenraum und suchten uns ein nettes Plätzchen zum Biertrinken.

Nach Discipline begann Neville Staple, der alte Sänger von den Specials, mit seiner Show und ich bin mir seitdem sicher, dass es viel zu wenig Specials-Cover-Bands gibt, zumal die Hits wirklich auch das beste Konzert noch aufwerten.

Kommen wir also zum Hauptact und genau hier fiel auch aufgrund der voranschreitenden Dunkelheit eins der wenigen Mankos am Veranstaltungsort auf: die Bühnenbeleuchtung. Es ist nicht so, als ob man nichts gesehen hätte, aber die Bühne war meist gelb beleuchtet und wenn dann mit den 8-Lights Blitze ins Publikum geschossen wurden, war man sekundenlang blind.

Aber hier geht ja nun nicht ums Sehen, sondern in erster Linie um den Gesamtauftritt und da falle ich vor den alten Herren von Cock SParrer in den Staub und danke ihnen für dieses fantastische Konzert. Die Legenden der Skinheadbewegung starteten gleich mit Riot Squad durch und spätestens bei «Because You're Young» konnte man wirklich nicht anders, als ihnen zuzugestehen, dass sie im Gegensatz zu einigen anderen Bands, die ich in den letzten Jahren gesehen habe, wirklich jung sind.



Nach dem Konzert gönnte man sich noch ein paar Bierchen mit den netten Leuten aus Hessen und ich weiß nicht, ob in Österreich die Tresenkräfte in der Gewerkschaft sind, aber für einen Hamburger wurde dann die Arena recht früh auch wieder dicht gemacht.

Für uns hieß es dann rotzevoll mit dem Taxi zum Flughafen zu heizen und auf relativ bequemen Bänken im Terminal zu schlafen.

Erwähnenswert ist vielleicht noch, dass wir fast unseren Rückflug verpasst hätten.

Als Fazit kann man sagen, dass sich der Kurztrip in jeglicher Hinsicht gelohnt hat. Vor allem wird man eine Beinfreiheit wie in der Arena wohl auf künftigen Cock-SParrer-Konzerten missen.

Force Works



HUK: hallo david, es ist jetzt ein jahr seit dem letzten album "lichter meiner stadt" vergangen. ihr habt dafür zurecht einen riesenhaufen positiver kritik geerntet. wie ist – ein jahr später – euer persönliches resümee für die platte und die anschließende tour und gibt es aus eurer sicht im nachhinein überhaupt kritikpunkte?

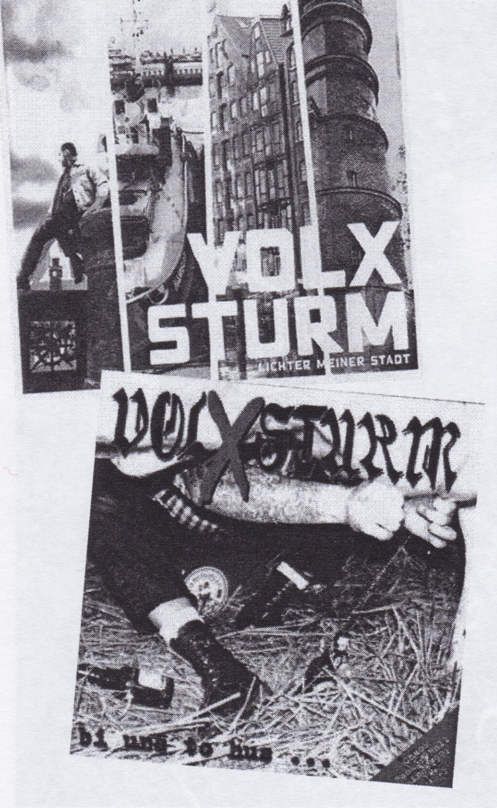
David: Moin Michi, natürlich gibt es Kritikpunkte, dennoch halten sie sich bei der "Lichter" im Vergleich zu alten Aufnahmen doch durchaus in Grenzen. Über einen Zeitraum von einem Jahr sind wir nach Berlin geeiert, um die Platte in den Kasten zu bekommen, da bleibt viel Zeit, sich zwischendurch auch den Kleinigkeiten zu widmen.
Wohl sind wir selbst etwas überrascht von dem Endprodukt, auch im Bezug auf die spärlich gesäte Häufigkeit der Proben.
Die "Lichter meiner Stadt"-Tour war selbstredend auch ein Highlight für sich, es ist immer wieder spannend und leicht beängstigend zugleich, die neuen Songs auf der Bühne vor unseren Gästen darzubieten! Kritikpunkte zur "Lichter"-Tour? ... zu wenig geprobt, wie immer!

HUK: besonders positiv überrascht sind viele von eurem reggae stück "the real chosen few", welches ja auch eine hommage an die skinhead unity crew aus athen ist. erzähl uns doch bitte einmal ausführlich von euren kontakten zur suc (was sind das für leute, wie kam die Freundschaft zustande etc.) und warum ihr euch für die hommage für einen reggaesong entschieden habt.

David: Die Jungs von der Skinhead Untiy Crew organisieren Konzerte und Meetings in Griechenland, sie versuchen den "Way of Life" dort etwas bekannter zu machen, was ihnen auch durchweg gelingt. Eines Tages kamen sie auf uns zu und fragten, ob wir nicht ein Konzert spielen wollen. Gesagt, getan. Die Leute sind echt gute Gastgeber und vor allem Kumpels, die wie Pech und Schwefel zusammenhalten.
Auch als es Ärger mit Nazis auf einem Konzert in der Markthalle in Hamburg gab, kämpften die Boys an erster Front und versuchten doch glatt, dem einen Bonehead die Unterhose über den Kopf zu ziehen!!! ^^. Echt zähe Knochen!
Die S.U.Crew ist auf jeden Fall einen Song wert und wir freuen uns jetzt schon auf das nächste Zusammentreffen!
Dass es ausgerechnet ein Reggae-Song wurde ... passender Zufall.

HUK: nächstes zusammentreffen??? ich bin ganz ohr!

David: Das ist zwar leider noch nicht in Sicht, aber wir würden uns sicher alle darüber freuen!



HUK: lichter meiner stadt ist ja erneut sehr lokalpatiotisch, bekommt ihr deshalb eigentlich generve mit leuten, die sich daran stören? wenn ja, welcher art?

David: Nö, kein Stück! Norddeutschland ist klasse und das kann doch ruhig jeder wissen! Soll sich doch mal einer beschweren bei uns, dem schlagen wir das Akkordeon um die Ohren! ^^
Ich denke Lokalpatriotismus ist in Ordnung, schließlich wird hier ja keiner als minderwertig abgestempelt, oder gar ausgeschlossen, nur weil er nicht weiß, wie eine Ostseebrise duftet. Es ist mehr noch eine Ehre, wenn die Leute jenseits der Elbe, z.B. Griechenland, Sachsen bis nach Indonesien "Bi uns tu Hus" trällern!

HUK: fast 15 jahre bandgeschichte ...was sind so die herausragenden ereignisse für dich und wo würdest du sagen, das hätten wir mal lieber im nachhinein nicht/anders machen sollen?

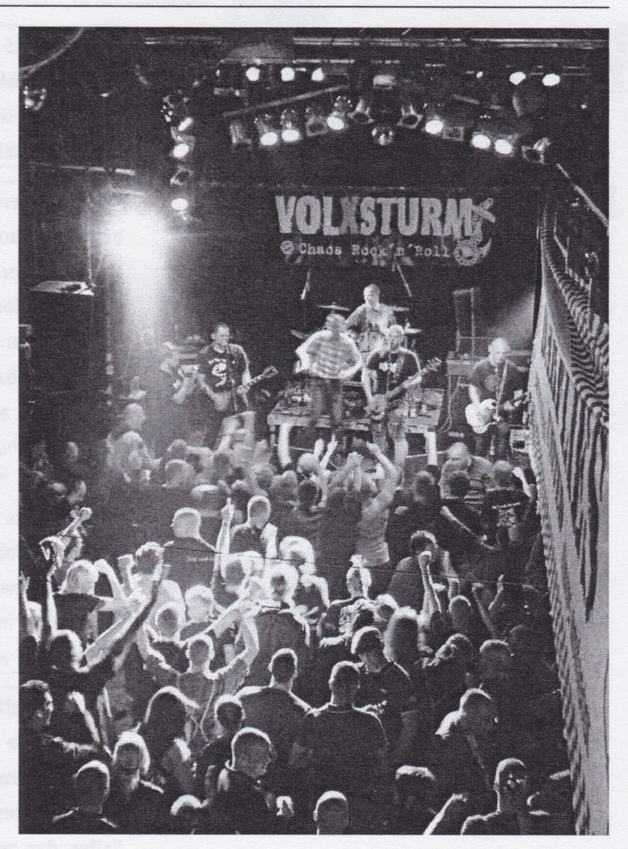
David: Unsere Highlights waren im Nachhinein betrachtet auf jeden Fall Griechenland, die Oi! Meetings, Force Attack, die Endless Summer Festivals! Ich denke Open Airs im Allgemeinen, weil man dort genügend Zeit hat, miteinander und in der Sonne abzuhängen. Noch dazu kann man sich noch viele andere Bands angucken und ihnen über die Schulter schauen. Gratis quasi!
Zum Thema "anders/besser/nicht machen" fällt mir so nichts wirklich ein, dir?
Ich denke, Volxsturm hat alles Wesenswerte richtig gemacht bzw. nichts grob falsch gemacht. Wir haben uns in der Schlange ganz hinten angestellt, nicht vorgedrängelt, höflich gewartet ...

HUK: vier alben und etliche singles und samplerbeiträge ... was ist eigentlich dein spezielles volxsturm lieblingslied und gibt es einen song, bei dem du dir an kopp fässt und sagst "aller, das geht gar nicht!"?

David: Zu meinen Favoriten gehören sicher: Lichter meiner Stadt, Seemannsgarn, Unser Tag, Heimat, Glas auf dich, Tote Fische (neu), Was Freiheit heißt & So sind sie. Mich da entscheiden zu müssen, fiele mir schwer!
Auf die Discografie zurückblickend, schätze ich, dass Songs wie Irgendwann, Wackelnde Titten, Käse auf'm Pimmel sicher eine "Daseinsberechtigung" verdient haben! Früher wie aber auch heute gelten sie immer noch eher als Amüsement und zaubern uns ein Lächeln in die Jahresfalten. Bei der Nachmittags-Pre-Release-Party der Lichter in Schwerin gaben wir die alten Lieder in einem kleinen Kreis nochmals zum Besten, rotgeschämt haben wir uns dabei nicht.

HUK: hat man nach so langer zeit eigentlich noch motivation und/ oder ideen für weitere projekte oder kommt da auch mal die phase, in der du von dem ganzen nichts mehr wissen willst und ne volxsturm auszeit brauchst?

David: Bei Volxsturm haben wir allein durch die Wohnlagen bedingte Trennung genug Pausen zwischendurch. Dazu kommen noch die kreativen Timeouts, wenn man das Gefühl hat, nichts mehr auf die Reihe zu bekommen. Dann wird halt nur vor den Konzerten 1-2 Mal geprobt, da brauchen wir keine Auszeit. Wir wünschten uns sicher mehr Zeit miteinander, aber was nicht geht ...
Für weitere Bandprojekte hätte aber ich definitiv auch keine Zeit/Ideen, da ich mit dem Tattooladen genug um die Ohren hab.



HUK: was können wir als nächstes von volxsturm erwarten?

David: Vielleicht einen kreativen Timeout und ein Gefühl als ob ... oder auch eine DVD! "Immer hart am Wind" soll das Dingens heißen. Einen genauen Release-Zeitpunkt können wir noch nicht nennen, aber in unseren Verhältnissen ... bald. Ein paar nette Sachen haben wir schon ausgeheckt! Ganz getreu dem Motto "Oi! Oi! Kleber get this disc cut!" sitzt unser Mann Michael Kleber schon an der virtuellen Schneidemaschine und verpasst der Sache nen runden Schnitt.

HUK: grade eine dvd soll ja schon ewig rauskommen ... warum so spät?

David: Wäre sie früher raus gekommen, würde sich natürlich keiner der neuen Songs auf ihr befinden ...

HUK: leuchtet ein, wird das ding denn irgendwelche specials haben? alte aufnahmen? hinter den kulissen? hinkel macht nen strip? oder andere gimmicks? oder ist es noch zu früh darüber zu spekulieren?

David: Es wird, wer hätte es gedacht eine DVD mit an Bord sein, auf der sich 27 Sonx von 6 Shows befinden, darunter natürlich auch Hamburg. Eine Live-CD und eine Best of! ^^
Dazu noch einiges zum Stöbern, u.a. History, Interviews von Volxsturm und Freunden, alte Gigs und Fotos.
Das Layout übernimmt wieder unser Mann Sammy! (Broilers)
Die eine oder andere Überraschung wir noch mit dabei sein, wir sind gespannt!

HUK: in deutschland seid ihr ja bereits in den oipunk-olymp aufgestiegen. ihr hattet aber auch schon reichlich shows im ausland und sogar ne split mit ultimo asalto aus spanien. wie ist eure erfahrung/resonanz im ausland?

David: Die Reaktionen sind recht gut! Oft wirken die Konzertbesucher wie schlecht synchronisiert, doch Wortfetzen sind häufig noch rauszuahnen! Generell denk ich, dass deutsche Bands im Ausland einen immer besseren Stellenwert bekommen, da aus England ja nicht mehr so viel zu erwarten ist. Die neue Cock Sparrer ausgenommen ...

HUK: da du ja mit deinem tattoostudio sehr viel um die ohren hast, kommt die frage automatisch: wie schaffst du den spagat zwischen band und arbeit und wo liegen deine prioritäten?

David: Mein Job macht es mir zum Glück möglich, flexibel bei Proben und Konzerten zu sein. Doch hat der Laden im Moment meine ganze Aufmerksamkeit, da ich dem Gefühl nachgebe, mich mit ihm auf ein neues Level zu begeben, was zum großen Teil auf meine neue Mitarbeiterin Rike zurück fallen dürfte. Das Geschäft kostet Kraft, Konzentration und am wichtigsten Zeit. Du kannst dich als Tätowierer bei jedem größeren Tattoo völlig verausgaben, das ist auf der anderen Seite natürlich auch das Reizvolle an dem Beruf ... doch wünsche ich mir mehr Zeit für meine Freunde von Volxsturm.

HUK: zum abschluss noch die frage, wo man euch dieses jahr noch bewundern darf?

David: Das Endless Summer Festival/Torgau steht wieder an, dazu noch das Spirit From The Street in Magdeburg. Eine 4 bis 5 Tages Tour ist auch schon in Planung, da weiß man aber noch nichts Spruchreifes!

Danke mein lieber David!!! *HUK*

KAISERSLAUTERN – FC ST. PAULI

[06.05.08]



Am 6. Mai 2008 machten sich vier Bekloppte auf den Weg ins 600 km entfernte Kaiserslautern. Anfänglich dachte man einen Neuner voll zu bekommen, aber wie es dann immer so ist, bekam der eine kein frei der andere hatte keine Kohle mehr und einem anderen kam eine Dachlatte in die Quere.

Also nur noch zu viert begann die Fahrt bei schönstem Wetter vor dem Jollys und wir waren alle gespannt, wie das Spiel heute verlaufen würde. Bei einem Sieg über Kaiserslautern hätte man keine Zweifel über einen einstelligen Tabellenplatz zugelassen, vor allem aber den Lauterern den Abstieg beschert.

Nach dem Frühstück gab's die ersten Biere, der DJ machte seine Sache auch ganz ordentlich, der Fahrer sowieso!

Nun ging es auf die Zielgerade Autobahn nach Kaiserslautern und jedem, der irgendwann mal die Fahrt nach Kaiserslautern antritt, sei gesagt, dass alle Toilettengeschäfte vor der besagten Zielgeraden erledigt werden müssen, wir wussten das nicht ... Da hat man einige Biere getrunken, denkt sich, tja, demnächst müsste ich die mal wegbringen und dann gibts keine Rastplätze mehr?! Wenn man Rastplätze nicht braucht, dann gibt's alle zwei Kilometer einen, aber wenn's wirklich wichtig ist, kann's ganz schön unangenehm werden.

Nachdem das Auto an der erstbesten Möglichkeit abgeparkt wurde, merkten wir, dass die Bullen etwas verplant waren und nicht so richtig wussten, warum wir nicht im Gästebereich parken. Egal, der Weg zum Stadion war unbeschwerlich und in der Sonne genossen wir einen kühlen Cider. Wir sahen das ein oder andere bekannte Gesicht und beschlossen, die Zeit vor dem Spiel noch zu nutzen und im Kiebitz noch ein paar Getränke zu verhaften.

Der Support von unseren Rängen war subjektiv gesehen sehr laut und abwechslungsreich und das Spiel war das krasse Gegenteil. Anfangs sah es zwar noch kurz ganz ordentlich aus, jedoch resignierten die Jungs anscheinend nach dem ersten Gegentor. Bene konnte kurz vor der Halbzeit zwar einen

Elfmeter parieren, aber die sehr bittere 2:0 Niederlage konnte auch er am Ende nicht verhindern. So fiel nach der Halbzeit folgerichtig das zweite Tor für Kaiserslautern und dank Bene blieb es auch "nur" dabei, denn mit so einer Leistung der übrigen Mannschaft gewinnt man keinen Blumenpott.

So hatte man das, was man vorher zwar nicht aussprechen wollte, aber insgeheim befürchtet hatte: Wir mussten zittern um den einstelligen Tabellenplatz und KL konnte noch hoffen.

So zogen wir dann sehr lustlos ab und die Autofahrt war ruhiger als am Morgen. Zwei von uns träumten bei einem Handyspiel virtuell von St. Paulis Meisterschaft, die anderen waren wohl schon mit den Gedanken beim nächsten Spiel, was ja schon fünf Tage später in Hamburg stattfinden sollte. Ein kleiner Umweg über die Dörfer von Hamburg ließ mich schon früher als die anderen schlafen und fünf Stunden später nahm dann der Alltag wieder seinen Lauf ...

Schulkind

Post von Koch



Lieber Heiko,

ich hoffe, Du genießt Deine Auszeit in den Bergen. Weitab von allem, was dich in den letzten Jahren so in Anspruch genommen hat. Als erstes möchte ich dir meinen Respekt zollen! Respekt über eine Art Arbeit, die mich innerhalb kürzester Zeit zur Eskalation treiben würde. Die Du über Jahre hinweg hochmotiviert und mit vollem Herzblut betrieben hast. All den Arschlöchern, denen Du trotzig ins Gesicht gelächelt hast. All die Penner, die bei Auswärtsfahrten in Harburg das erste Mal pinkeln wollen und den Bus spätestens Höhe Bremen vollgekotzt haben. Ich würde durchdrehen bei dem Job. All die Ideen, die Du umsetzten wolltest und Dir ohne Ende Knüppel (seitens der Polizei oder der Vereinsführung, allen voran Herrn L.) in die Beine gejagt wurden. Ich hätte alles hingeschmissen! Respekt, dass Du das Fundament der Fanszene, den Fanladen, über Jahre hinweg gefestigt hast, obwohl Dir ständig der Wind ins Gesicht geblasen wurde.

Als zweites möchte ich Dir danken! DANKEDANKEDANKE!!! Danke im Namen aller Skinheads Sankt Pauli!!! Denn was Du für uns und für die restliche Fanszene getan hast, ist nicht in Worte zu fassen. Und damit mein ich nicht (nur) Kartenwünsche. Und das ohne uns böse zu sein, wenn wir mal Mist gebaut haben. Dein Einsatz immer am äußeren Rand des Möglichen. Was wir Dir schulden, können wir nie bezahlen, aber das ist eine Schuld, in der wir gerne stehen, weil wir wissen, dass Du sie nie einfordern würdest!

Ich und wir wünschen Dir für Deinen weiteren Weg alles erdenklich Gute!!!

Mit vollster Hochachtung
Dein
Hans Uwe Koch

BOHEMIANS 1905 – TEPLICE

[10.05.08]

Zum Saisonausklang in Tschechien hieß es für uns mal wieder traditionell das letzte Heimspiel von Bohemians 1905 zu besuchen. In diesem Fall der vorletzte Spieltag und das auch noch am Pfingstwochenende. Wir stellten uns auf 8 Stunden im Auto ein und die wurden es dann auch. Langweilig wurde es nur selten. Nicht zuletzt die Kalimoxto-Youngster-Fraktion auf der Rückbank sorgte für allerhand Erheiterung durch unqualifizierte Sprüche und blöde Kommentare. Gegen 23:00 Uhr passierten wir den Wenzelsplatz und 10 Minuten später waren wir froh, den Wagen erstmal nicht mehr von innen sehen zu müssen.

Im Ujezd angekommen, war nicht sonderlich viel los. Das lag daran, dass ganz Prag am Tag zuvor die Befreiung von den Nazis gefeiert hat (oder zumindest den darin begründeten Feiertag). Aber da Masse nicht gleich Klasse ist, machte uns das auch nicht viel aus. Die Musik war top, Ska und Rocksteady vom Plattenteller und die Getränke schmeckten auch, mal wieder, möchte der geneigte Stammleser unseres Heftes jetzt denken. Im Obergeschoss wurden noch 2 skurrile Gestalten mit Scheitel und Fliegermützen verbal aufs Glatteis geführt und einige Erinnerungsfotos geschossen. Bohemians-M. baggerte mehr oder weniger charmant eine Bedienung an und lieferte sich einen Showkampf mit einem weiteren Gast. Alles in allem ein großer Spaß, der um 4:00 Uhr bei Bohemians-B. in der Bude mit Dosenbier und selbst gemachten, stark knoblauchhaltigen tschechischen Spezialitäten endete.

Nach einem kurzen standesgemäßen „Frühstück" im Buldoka fuhren wir zeitig zum Stadion. Alles beim Alten, nur am Eingang ist noch eine zusammengezimmerte Open-Air Kneipe entstanden. Schön ... aber erstmal egal. Es ging schließlich um einiges! Bohemians hatte sich



durch einige gute Spiele doch noch eine relativ gute Ausgangsposition geschaffen. Bei einem Sieg gegen Teplice wäre man so gut wie durch. Selbst ein Unentschieden würde voraussichtlich reichen, wenn Kladno gegen Sigma Olomouc nicht gewinnt. Das Stadion war fast ausverkauft mit knapp 6000 Zuschauern. Aus Teplice hatten ganze 60 Fans den 100 km langen Weg auf sich genommen. Wahnsinn, diese herrlich verrückten Teplitzer ... von denen nebenbei trotz des, für sie, günstigen Spielausganges nichts aber auch gar nichts zu hören war.

Das Spiel begann mit einer gelungenen grün-weißen Zettelchoreographie, welche allerdings schnell in ein Pyroinferno über die ganze Breite der Stehplatztribüne umschlug. Bei uns wäre das Spiel wahrscheinlich gar nicht erst angepfiffen worden und man hätte das Ganze in sämtlichen Nachrichtensendungen verfolgen können. Hier interessierte es eigentlich niemanden, nur 3 Feuerwehrleute beäugten die Angelegenheit kritisch, aber entspannt. Das Spiel sah die ersten Minuten gar nicht so schlecht aus, aber dann übernahmen die Favoriten aus Teplice das Kommando und führten schließlich zur Halbzeit verdient



Feuerwerk vorm Spiel

mit 2:0. In der zweiten Halbzeit versuchten dann einige Grün-Weiße etwas halbherzig das Spiel vorzeitig zu beenden, scheiterten aber an der örtlichen Feuerwehr.

Damit war 2:0 auch der Endstand nach 90 Minuten. Wie erwartet gewann Kladno gegen Olomouc, die bereits im Verdacht standen, 1–2 weitere Spiele, aufgrund eigener Perspektivlosigkeit im gesicherten Mittelfeld, verschoben zu haben. Letztendlich war Bohemians aber selbst schuld, etwas mehr Kampf hätte man ruhig erwarten können. Aber man muss dazu sagen, die Qualitätsunterschiede in der tschechischen Liga sind einfach zu groß. Während Bohemians auf den Rängen sicherlich zu den Top5 des Landes gehört, ist man auf dem Platz zu schwach. Hinter den Top Teams wie Sparta, Slavia, Teplice, Ostrava und mit Abstrichen Brno passiert sportlich nicht mehr viel. Bohemians hat in dieser Saison zu viele Punkte gegen die direkten Konkurrenten wie Kladno, Zizkov und Jablonec liegen gelassen. Das sahen heute auch die meisten Heimfans so, denn schließlich war man vor 3 Jahren gerade nach dem Konkurs wiederauferstanden und froh, eine drittligataugliche Mannschaft zu haben. Nur schade, dass FC Strizkov Praha unter dem gekauften Namen „Bohemians Praha" den Aufstieg in die 1. Liga geschafft hat. Wollen wir hoffen, dass dieser Spuk bald ein Ende hat.



Der Herausgeber diszanziert sich vom Inhalt und bildet es nur aus Dokumentationsgründen ab :))



Abschiedsbierchen am Holzbüdchen nach dem Spiel

Auf dem Platz machten wir dann noch ein Gruppenfoto mit unseren Gastgebern. Zu einem ausgelassenen Fußballspiel kam es dieses Mal verständlicherweise nicht. Den Abschluss fand der Tag am oben erwähnten Holzbüdchen und nach 2–3 Stunden wollten unsere beiden Fahrer dann endlich los ;-), um mit der Hafen-

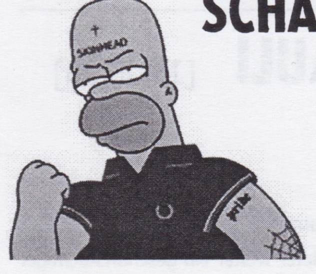


Auf der Rückfahrt

geburtstags-Crew um 2 Uhr morgens in Hamburg noch ein Abschlussbierchen im Jolly zu nehmen. Auf das Spiel am nächsten Tag gegen Aachen brauche ich hier nicht länger eingehen, dazu war das auf dem Platz Gebotene dann doch zu bitter ...

Suburban Rebel

SCHANZENPOPPER IN DIE ELBE!



Seid ihr in letzter Zeit mal durchs Viertel gelaufen und hattet das Gefühl, ihr seid auf einer Modenschau, hättet euch verlaufen nach Eppendorf oder Blankenese, musstet mit dem Würgreiz kämpfen und euch arg zusammenreißen, um nicht einfach zuzuhauen!? Dann geht's euch so wie mir immer öfter. Der aufgesetzte Pseudo-Lifestyle hat nicht nur unsere Gegend erreicht, er ist dabei, sie zur Plastiklandschaft verkommen zu lassen, ohne jeglichen Charakter oder Bodenhaftung. Langsam wird sie dahin gerafft, die eigentliche Stadtteilkultur. Gentrifikation oder Yuppiesierung nennt sich das in der Fachsprache. Eine städtische Gegend wird aufgewertet durch Restaurierung und Umbau und somit wesentlich schwerer erschwinglich für die eigentlichen Bewohner. Die werden durch zahlungskräftigere ersetzt. Arschlöcher, die mir auf den Sack gehen, nenne ich das! Intolerant!? Theoretisch kann hier von mir aus jeder wohnen, der will (praktisch geht das schon gar nicht mehr!), aber der Ton macht die Musik und die Art und Weise das Gefühl. Und das stimmt schon lange nicht mehr. Super tolles Pauli, manchmal frage ich mich, wo mein Sprengstoffgürtel ist ... Sooo, schön abgekotzt. Jetzt geht's mir gleich besser! Um nun dazu zu kommen, was dieser Text eigentlich soll. Unter oben genanntem Motto werden hier in Zukunft die Lichtblicke aufgelistet, welche einem aufzeigen, warum diese Stadt trotzdem immer noch am Leben ist ...

Nämlich wegen Dingen wie ...

Dem Büdchen
Unserer ersten Damen
Den Einkaufskörben beim Penny aufm Kiez
Herrn Hansen
Den USP Aufklebern
Jens-Erich
Der Bierdemo
Der Ruine am Grünen Jäger
Dem Golden Grill
Den Chaotickern
Dem „Schanzenpopper in die Elbe"-Sticker ... ?

Captain K

Ziele für die nächste Saison:

Montevideo (dpa) – Insgesamt zwölf Tonnen Rindfleisch sind in der uruguayischen Hauptstadt Montevideo bei dem «größten Grillfest der Welt» geröstet worden. An dem 1500 Quadratmeter großen Rost waren 1250 Grillmeister und 600 Helfer beschäftigt, teilte der Veranstalter, das staatliche Fleischinstitut INAC am Sonntag (Ortszeit) weiter mit. Verspeist wurde das alles von 20000 Besuchern. Damit sei der bisherige mexikanische Guinness-Rekord beim Grillen von 2006, der bei acht Tonnen lag, gebrochen worden, hieß es weiter. Rindfleisch ist das wichtigste Exportgut Uruguays. Das sonntägliche Grillen großer Fleischmengen ist seit langem fester Bestandteil der Landeskultur und die richtige Zubereitung gilt als Kunst. Die 20 000 Eintrittskarten waren deshalb schon seit längerem ausverkauft. Tierschützer demonstrierten vergebens vor dem Areal.

Das können wir natürlich nicht auf uns sitzen lassen.
Freut euch also auf den nächsten Auftritt der Grillheads.

FSV MAINZ 05 – FC ST.PAULI [18.05.08]

Schon lange war klar, dass es zum Saisonabschluss einen Sonderzug vom Fanladen gibt. Unter welchen Voraussetzungen wir nach Mainz fahren, war auch relativ schnell klar, nämlich 4 Spieltage vor Saisonende. Da wurde mit einem 4:2 gegen Erzgebirge Aue der Klassenerhalt klar gemacht. Trotzdem war der Zug mit 800 Leuten ausverkauft. Die Fahrt startete am ganz frühen Sonntagmorgen und auch 60 Leute aus unserem Umfeld waren an Bord - unsere Sektion Lüttich durfte natürlich nicht fehlen ... Yeah! Auch sonst eine Menge Leute aus allen Teilen der Fanszene.

Wir hatten mal wieder strategisch günstig direkt neben dem Partywagen gebucht und dieser wurde auch die Auffangstation für die meisten von uns. Es gab die gesamte Fahrt DJ-Mucke und kalte Getränke. David Hasselhoff und Christian Anders schauten auch vorbei und glücklicherweise fuhr der Zug nicht nach Nirgendwo sondern kam tatsächlich, wenn auch reichlich verspätet, in Mainz an.

Dort angekommen, versuchten die Bullen dann (ohne Erfolg), den Zugpöbel durch falsche Auskünfte über den Lautsprecher von der Innenstadt fern zu halten („in diese Richtung sind alle Kneipen noch geschlossen"). Unser Pöbel ließ sich davon jedoch nicht ins Bockshorn jagen und zogen gut gelaunt und lautstark Richtung Neubrunnenplatz. Ein kleiner Haufen junger Mainzer schätzten die Situation realistisch ein und blieben in der Seitenstraße, aus der sie hervorlugten. Interessierte aber auch keinen. Wichtiger war da die Kneipensituation rund um den oben genannten Platz. Die netten Frühstückslokale wollten uns auch in Kleingruppen nicht aufnehmen. Sie waren wohl im Voraus vor randalierenden Fußballhorden gewarnt worden. Zu unserem Glück hatte ein paar Meter weiter ein geschäftstüchtiger Kneipier ein Einsehen und beschloss ohne Umschweife, uns tatsächlich Bier auszuschenken. Überrascht und erleichtert dankten wir und etwa hundert andere St.Paulianer es ihm und machten aus seinem Laden für 2 Stunden einen Hort der Freude.

USP zog dann gegen 12:30 Uhr Richtung Stadion und irgendwann befanden auch wir, dass es Zeit sei, sich das dritte „sinnlose" Spiel in Folge anzuschauen. Mit einem buntgemischten Haufen ging es dann singend zum Stadion. Als die erst sehr entspannten Cops dann zu filmen begannen, obwohl nicht der geringste Anlass dazu bestand, wurde die Situation ganz kurz etwas unentspannt. Selbst einer der Hamburger Zivis hatte endlich einmal was gemerkt und wies den übermotivierten Jungspund in Uniform an, die Kamera wegzupacken.

Am Stadion angekommen, war es dann erstmal vorbei mit der Herrlichkeit. Zwar eine nette Choreo mit braun-weißen Leibchen, welche ein sehr schönes Bild abgab, aber der Rest ließ zu wünschen übrig. Die Ordner schienen zum Großteil Idioten zu sein, die sich aufspielten und erst verzweifelt versuchten den Gang freizuhalten, um dann viel zu viele Leute in den Stehplatzblock zu lassen, ein Mainzer Karnevalspublikum, welches mit Fußball nicht wirklich viel zu tun hatte und eine Mannschaft, die sich zum dritten Mal in Folge so derartig hängen ließ, dass ein Grüppchen von 25 Leuten es vorzog, die zweite Halbzeit nicht im überfüllten Gästeblock zu verfolgen, sondern in einer kleiner Garagenkneipe unweit des Hauptbahnhofes. Dort klang der Tag dann auch

aus, während im Stadion wohl noch eine richtige Satireshow angesagt war, so zumindest die Berichte von den Anwesenden. Dann ging es zurück zum Hauptbahnhof, wo man noch ein entspanntes Abschlussbierchen trank und sich über lustige Formationen der Mainzer Ordnungshüter, merkwürdige „Paulis" und möchtegern-prollige Mainzer amüsierten. Insgesamt waren die Karnevalsfans nicht so mein Ding, aber auch hier hat das Event-Publikum nach dem Bundesliga-Aufstieg vor ein paar Jahren Einzug gehalten. Mögen die Fußball-Fans den längeren Atem haben.

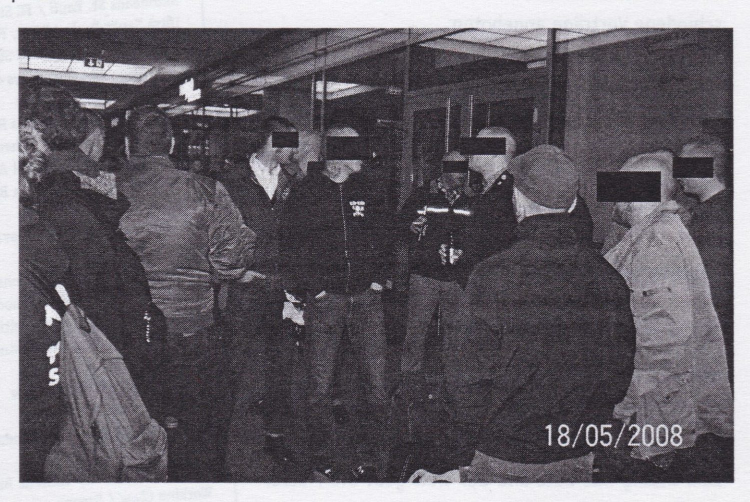


Pünktlich fuhr unser Zug dann Richtung Hamburg. Ein Großteil zollte dem langen Tag Tribut, der Rest amüsierte sich und feierte mit Heiko seine letzte Fahrt als Fanbeauftragter. Für das Highlight sorgte Schwunghead, der beim Halt in Köln-Deutz nicht aufzuhalten war und in fester Annahme am Berliner Tor zu sein, den Zug verließ. Die Erkenntnis, dass dem nicht so ist, kam zu spät und so brachte ihn der ICE noch vor uns nach Hamburg zurück. Mein Lieber, die Ausrede, dass du es mit uns besoffenen Asis nicht mehr ausgehalten hast, nehmen wir dir natürlich nicht ab! :)

Ein Dankeschön an die Mannschaft für eine tolle Saison, allerdings waren die letzten 3 Spiele eine Verarschung der Fans. Das nächste Mal bitte etwas mehr Engagement, das sollte eigentlich selbstverständlich sein ...

Ein fast noch größeres Dankeschön geht an Heiko, der uns über viele Jahre begleitet hat. Wir freuen uns schon auf die nächste Auswärtsfahrt mit Dir am Skat-Tisch. Auch Stefan & seiner Fanladen-Crew wünschen wir natürlich alles Gute mit dem neuen Team.

Suburban Rebel





AND THE WINNER IS ...

Nun schon zum fünften Mal trafen sich die Freaks von Bristol bis Tel Aviv, von Cadiz bis Oslo bei uns in Hamburg, um ein anregendes verlängertes Wochenende zu erleben. Bereits Mitte der Woche trafen die ersten Gäste, vor allem aus Genua in Hamburg ein. Am Tag drauf war der Fanladen schon um die eine oder andere Sprache bereichert. So ging es am Donnerstagabend zum fast schon traditionellen Grillen in den Wohlerspark. Am Freitagabend wurde es dann endlich eingeläutet, dieses fünfte und vorerst letzte Antirassistische Einladungsturnier.
Es gab auch in diesem Jahr etliche Angebote neben dem Fußball. So wurde unter anderem wieder eine Fahrt zur Gedenkstätte in Neuengamme, eine alternative Hafenrundfahrt, Vorstellung des Netzwerkes Alerta und verschiedene Vorträge angeboten.
Der Samstag konnte dann fußballerisch sowie grilltechnisch als voller Erfolg verbucht werden (zumindest beinahe, wäre da nicht dieser Söldner von den Südzeggen, der plötzlich für Herri Norte seine Schnelligkeit entdeckt!;). Der übermäßige – aber natürlich nicht überraschende – Erfolg ließ dann wohl Vereinzelten in den Duschräumen ihre guten Manieren in Bezug auf Ausdrucksweise flöten gehen, was tags drauf durch selbst putzen der Räume wieder gut gemacht wurde. Das Konzert im Hafenlang war dann dermaßen voll, dass man ständig seine Leute verlor. Was natürlich im Umkehrschluss viele Möglichkeiten zum Dialog mit Gott und der Welt gab. Die Metzer

Field of competitors 2008:

Attendances women's teams:

Easton Cowgirls A / Bristol
Easton Cowgirls B / Bristol
FC St. Pauli women's team
FC St. Pauli women's and funteam
Roter Stern women's team and funteam / Roter Stern Leipzig
Republicca Internationale Women / Leeds
Rude Girls / U.C. Sampdoria da Genova
Milchschnitten / FC St. Pauli

Attendances men's or mixed teams:

BAF Brigata Anti-Fascista / Standard de Liège
FC Copenhagen & Valerenga Oslo Antifascists
Filmstadt Inferno 99 / SV Babelsberg 03
Fortuna Antifascist / Fortuna 95 Düsseldorf
Schickeria München / Bayern München
Hanau 93 gegen Rassismus
TeBe Party Army / Tennis Borussia Berlin
Mixed Team of Schwarze Geier & Droogs / Eintracht Frankfurt
Infamous Youth / SV Werder Bremen
Kerzebrozzer / Kickers Offenbach
Fanladen St. Pauli / FC St. Pauli
Skinheads St. Pauli / FC St. Pauli
Ultrà Sankt Pauli / FC St. Pauli
Übersteiger Fanzine / FC St. Pauli
U.C. Sampdoria Rude Boys da Genova
Horda Frenetik / FC Metz
Bordéu Antifa / Girondins Bordeaux
Original 21 AEK / AEK Athen
Ultras Hapoel / Hapoel Tel Aviv
Antifa Bergamo / Atalanta Bergamo
Ultras 07 / Ternana Calcio
Brigate Rossoblu / Civitanova
Gate22 Venezia-Mestre
Tivoli Nord – Faninitiative Innsbruck / FC Wacker Innsbruck
NEVER AGAIN Antiracist Association Poland
Garngad Green Brigade / Celtic Glasgow
Bohemians Ultras / Bohemians Praha
MTZ Ripo Minsk
Mad Rebels / FC Arsenal Kyiv
De Rat Fanzine / NAC Breda
Brigadas Amarillas & cepa-andalucia / Cadiz CF
Bierkurve / Winterthur FC
Herri Norte Taldea / Athletic Bilbao
Working Class / Savona
Moscow Trojan Skinheads / FC Nika Moscow

Oi-Kracher Redkicks spielten ein sauberes Brett und wirkten auf der Bühne, wohl gezeichnet vom einen oder anderen Bierchen, doch recht lustig. Toaster, eine Hamburger Reggae Band, wirkte dann eher etwas nach Blink Blink und die zigtausend „Oh Baby Baby" machten es nicht besser. Ich verließ also den Ort des Geschehens.

Der Besuch im Jolly Roger offenbarte mir dann noch ein kurzes Bild, was Alkohol beim Menschen anrichten kann.

Also weiter im Text. Selbst die zweimalige Auflage des „El Classico" gegen Sampdoria wurde souverän über die Bühne gebracht.



Im Halbfinale trafen wir dann auf so ne Truppe, deren Namen mir grad entfallen ist. Die hatten ganz viele Freunde mitgebracht, welche durch pöbeln von der Seitenlinie wohl ihr fußballerisches Nichtkönnen überspielen sollten. Mit nur 2:0 zogen wir dann ins Finale ein. „Alle Skinheads sind schneller als der Wind, deshalb ...". Dort wartete dann der absolute Kracher. Republicca International. Alter, waren die schnell, wendig, aufeinander abgestimmt und auf ganzer Linie klar besser. Nur ham se kein Tor geschossen und ihre einzige Schwäche scheint das Elfmeterschießen zu sein. :) So gab es natürlich nur einen Sieger! „Aus dem Jolly Roger kommen wir ..."



Wieder einmal eine schöne Sache, dieses Turnier, und allen ewig Unzufriedenen, für die es völlig unverständlich ist, dass auch mal jemand aus St. Pauli weiter kommt oder gar gewinnt, sei gesagt, dass es einfach unsportlich gewesen wäre, gerade so ein hervorragendes Team wie Republicca gewinnen zu lassen. Oi!

Captain K





Die EM war vorbei, nun war es an der Zeit, mal wieder selbst gegen den Ball zu treten und den Pokal, der vor 2 Jahren glorreich in der Lausitz gewonnen werden konnte, zu verteidigen bzw. endlich wieder abgeben zu können. Eingeladen waren 10 Teams, wovon 2 Mannschaften leider frühzeitig absagen mussten.

Am Freitagabend trudelten bereits das Team der „Bouncing Soles" aus der Lausitz, 5/7 der „Rude Boys Dortmund" und 1/8 der „ACABerlin" (dachten wir zumindest …) ein. Auch die Milchschnitten, das Jolly Roger Team und die Mannen des Titelverteidigers trafen sich zur Player's Night im Jolly-Büdchen, um der Musik der DJs Jens (Ruckers) und Schweiger (ex-Marburg Dream Boys ;-)) zu lauschen. Fehlten nur die Schweden von der Svarta Hasten Firm. Der Abend verlief ganz lauschig und kurzweilig.

Samstagmittag war es dann soweit und das Turnier konnte beginnen. Der Kunstrasen an der Sternschanze war Austragungsort. Hier stellte man fest, dass die Schweden immer noch nicht aufgetaucht waren und auch die Berliner waren nicht zu sehen. Zweitere hatten wohl keine Mannschaft zusammen bekommen und damit waren's nur noch 6. Der Spielplan wurde also zum x-ten Male umgeworfen. Nie wieder ein Turnier mit Punks und Skins, sage ich euch …

Am Ende belegten Jolly Roger und Bouncing Soles punktgleich die ersten beiden Plätze. Jolly Roger hatte den direkten Vergleich gewonnen und Bouncing Soles das bessere Torverhältnis. Was macht man in so einem Fall, wenn man dafür keine Regel aufgestellt hat? Klar, Dramatik pur: 11m-Schießen!

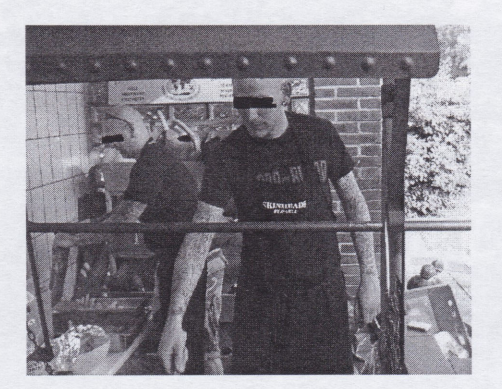
Dieses gewannen die Gäste aus der Lausitz dank des Nicht-Antretens eines gewissen Schlagzeugers … ;-)

Endplatzierung:

Platz	Team	Punkte
1.	Bouncing Soles Lausitz	12 Punkte
2.	Jolly Roger	12 Punkte
3.	Skinheads St.Pauli A	10 Punkte
4.	Catenaccio Rude Boys Dortmund	5 Punkte
5.	Skinheads St.Pauli B	4 Punkte
6.	Milchschnitten	0 Punkte (aber 2 geschossene Tore)



Pflicht war erfüllt, jetzt sollte die Kür folgen ... und sie folgte. Im Clubheim von Union Altona stieg das Konzert zum Turnier. Am Grill gaben Painter Mike und Ohrenmann alles, Suburban



Rebel und Force Works bedienten die Regler des DJ-Pultes, während und nach dem Konzert, HUK zelebrierte die Siegerehrung in altbewährter Manier und knapp 150 Leute waren (ohne große Werbung!) gekommen, um sich das Spektakel zu geben.

Als erstes betraten die **Gumbles** – mit neuer Platte im Gepäck – die Bretter oder besser gesagt den blanken Clubheimboden. Eigentlich ganz schön ohne Bühne, hat was von DIY, nur für die hinteren Reihen war es manchmal etwas nervig. Die Barney Army zog alle Register und



spielten ein Set von alt bis neu. Hat sich schon gut was angesammelt über die Jahre. Auch die neuen Stücke wurden abgefeiert. Im Tanzen taten sich vor allem 2 hier nicht näher genannte Damen hervor.

Nach der Siegerehrung spielten unsere Local Heroes von den **Big Banders** zum Tanze auf und das kann man ruhig wörtlich nehmen. Einige gute neue Stücke meine ich auch erkannt zu haben, aber vielleicht lag es auch an der zunehmenden Alkoholisierung.



Die gute Stimmung hatte nämlich dafür gesorgt, dass Flatternuss und Wirt sich ins Auto schwingen mussten, um für Biernachschub zu sorgen.

Als Headliner an diesem Abend spielte die Jungs von **The Ruckers**. Sehr geiles Set mal wieder, besonders die Arthur & The Spooners Coverversionen ... ? Nee, im Ernst, das war schon echt gut. Der erste Auftritt des neuen Bassers in Hamburg, der alte Basser durfte auch noch mal mitsingen, das



Publikum war textsicher, es stimmte so ziemlich alles. Kauft euch die Platte „To the Lads and Ladies", dat is'n Kracher, wa?!

Für viele war es das dann gewesen, so mancher ließ sich aber nicht beirren und folgte DJ Partylöwe Force Works durch Dekaden des Punk, Ska und Punk'n'Proll bis in die frühen Morgenstunden. Die Letzten beendeten den Abend irgendwann mittags auf dem Hamburger Fischmarkt. Danke an alle fürs Kommen, wir sehen uns nächstes Jahr in der Lausitz! *Suburban Rebel*

MIGHTY SOUNDS 2008

[18.-20.07.08]

in Olsi u Tabora



Barflies only!

Bei dem Mighty Sounds Festival handelt es sich um das größte Punk- und Skafestival Mitteleuropas. 2008 ging der vierte Durchgang über die Bühne(n). Auf 2 großen Live-Bühnen, einer Zeltbühne, einer Techno-/Elektro-Bühne, einem Folk- und Theaterzelt und nicht zuletzt einem großen DJ-Zelt wurden 12 000 Besucher 3 Tage lang von über 200 DJs, Bands und Alleinunterhaltern berieselt. Zu den DJs sollten dieses Jahr auf besondere Einladung hin auch 3 aus unseren Reihen dazu stoßen. Die Einladung nahmen wir gern an und so machten wir uns auf den langen, beschwerlichen Weg nach Südböhmen in den kleinen Ort Olsi, 70 km südlich von Prag. Beschwerlich waren vor allem die 2 Stunden Stau in Hamburg, aber auch die gingen vorbei und gegen 2:00 Uhr Samstag morgens waren wir endlich da. Leider hatten wir durch die späte Ankunft Beki Bondage und ihren „Vice Squad" verpasst. Uns wurde aber durch unser – schon leicht angetrunkenes – Empfangskomitee versichert, dass sie mit ihren 5(?) Jahrzehnten auf dem Buckel „still sexy" sei. Nach der Akkreditierung wurde beschlossen, dass es sowieso viel zu dunkel zum Zeltaufbau sei und man fand im DJ-Zelt die sehr gut aufgelegten DJs Roman/Skaparada (Prag) und später Joe/Dance Craze Soundsystem (Bratislava) sowie eine tanzwütige Meute vor. Der Bohemians-Mob war reichlich vertreten und auch die Barflies-Fahne die Rückwand des Zeltes. Es lief ausschließlich Ska und ein bisschen Reggae. Dann hatte ein



D.I.S.C.O.



Romantisch – das Gelände am Samstagmorgen

Gelände war schon sehr gut besucht und eigentlich bekam jede Band mindestens ihre 200–300 Leute vor der Bühne zusammen. Auf der Hauptbühne überzeugte dann die „Prague Ska Conspiricy" durch Stimme und Musik. Zumindest konnten sie sich etwas aus der Masse der durchschnittlichen Skabands hervorheben. Apropos durchschnittlich, genauso ging es weiter mit der Truppe von „Yellow Umbrella". Kann man machen, muss man nicht. Glücklicherweise war der Verkaufsstand der Bohemians Ultras direkt nebenan, wo man immer einen netten Schnack und jemanden, dem man ein Bier mitbringen konnte, fand. Auf der Nebenbühne ging es dann weiter mit den Punk-Opas von den „Subhumans". Ich hatte mit denen jetzt noch nicht so viele Berührungspunkte, fand sie auf der Bühne aber sehr überzeugend. Mit Herz dabei, ordentlich Krach gemacht und der Sänger trug ein violettes „MDC" T-Shirt. Sind auf Platte bestimmt nicht halb so gut, aber live bislang das Highlight. Als nächstes waren für mich „Real McKenzies" auf der großen Bühne von Interesse. Ich habe die Jungs echt immer gemocht, aber eben lieber vor 150 Leuten im Logo als vor nun ein paar tausend auf einem riesigen Festival. Trotzdem spielten

attraktives tschechisches Mädel scheinbar an einem unsere Reisegruppe Gefallen gefunden, um dann drei Minuten später mit ihrem Freund exzessiv vor der Bühne „rum zu machen". Trockener Kommentar: „Das ist wohl nicht so gut gelaufen ...". Um 5:30 Uhr war dann das Bier alle und die üblichen Verdächtigen vergnügten sich am Cuba Libre. Allerdings nicht lange, denn gegen 6:00 Uhr wurde das Zelt dicht gemacht. Was natürlich nicht heißt, dass dann Feierabend war. Die meisten von uns bauten in der Barflies-Area direkt neben dem Gelände ihre Zelte auf. Disco Stu und meine Wenigkeit zog es allerdings zu einer der hervorragenden Nonstop-Bars, die geschäftstüchtigerweise rund um das Festival-Gelände aufgebaut waren. Gegen 11:00 Uhr legten wir uns dann auf ein Schläfchen ins Auto.

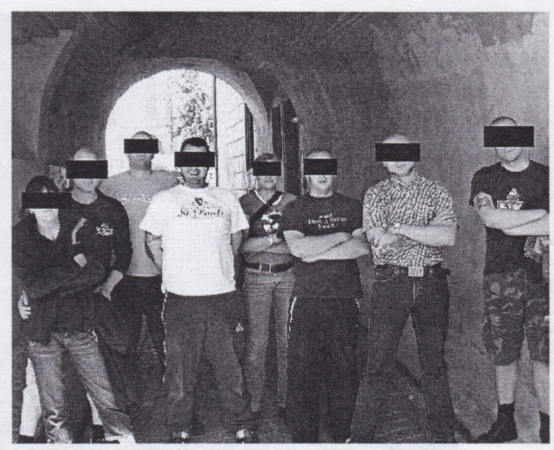
Nach ein paar Stunden Erholung und einer Portion Gulasch zwei Orte weiter, begannen wir dann endlich am späten Samstag Nachmittag ein paar Bands ein Augenschein zu nehmen. Das



Drei Pfeifen

sie einen soliden Gig und sind mir um einiges lieber als Bands wie die Dropkick Murphys. Zu den Bands am Samstag bleibt im Allgemeinen zu sagen, dass kaum eine wirklich herausragend war. Es war sehr viel Mittelmaß am Start, ob nun im Ska-, Punk- oder RocknRoll-Bereich. Dafür entschädigte die gute und entspannte Atmosphäre (kaum unnötige Stressfaktoren) und die teilweise hervorragende Musik im (Ska-)DJ Zelt (damit meine ich jetzt gar nicht mal unbedingt unsere Leute). Im Anschluss betrat einer der Headliner die Bühne. Dennis Alcapone mit der „Sharp Axe Band" als Backing Band. Solider und – wie immer – arroganter Beginn. Leider musste ich nach 2 Liedern das Feld räumen, um meinen Platz im DJ-Zelt einzunehmen, sicherlich eine eher undankbare Zeit, zumal auf der Nebenbühne dann auch noch „Demented are go" anfangen sollten. Scheiß drauf, musste halt gehen (und es ging auch ...). Den Abend begannen wir relativ gemächlich mit Ska und Rocksteady, und man muss sagen, die Hemmschwelle zum Tanzen überwindet man hier scheinbar wesentlich leichter als in der berühmt berüchtigten Punkrock-Butze Jolly Roger. ;-) Als dann Honzieg und Disco Stu mit Klassikern a la „Kung fu Fighting" loslegten, war die Masse nicht mehr zu halten. Jetzt waren gut 200 Leute im Zelt und es wurde die längste tschechische Polonaise durchgeführt, die ich bislang gesehen habe. Als Force Works mit seinem Programm begann, musste ich mich leider ablegen, aber wenn 10 besoffene Tschechen morgens um 6:30 Uhr „Die schönsten Jungs am Tresen" mitgröhlen, wird auch der Dritte von uns einen guten Job gemacht haben ... :))





Posen in Tabor

Und am Morgen kam der Kater ... nein, es war Force Works. Schlaf ist was für Weicheier und außerdem wäre es Zeit, loszufahren. „Sanft aus dem Schlaf geschaukelt" wäre geprahlt, aber gut, wenn der Fahrer los will, morgens um 10:00 nach einer kurzen Nacht. Da wir bereits Sonntag morgens nach Hause fuhren, entgingen uns leider einige Headliner wie Doreen Shaffer oder die Toasters. Aber was soll's, wir verabschiedeten uns vom tschechischen Teil der Barflies Crew, zumindest dem, der schon oder noch wach war, und fuhren in das schöne Städtchen Tabor für ein ausgiebiges Mittagessen. Wer Infos über seinen Urlaubsort benötigt, der nehme Force Works mit auf seine Touren, denn der hatte sich das „vorher schon mal angeschaut" und führte uns zielgenau in die touristisch geprägte, aber durchaus ansehnliche Altstadt. Nach einer ordentlichen Mahlzeit konnte es dann endlich in Richtung Heimat gehen. Natürlich nicht ohne sächsisch-anhaltinische Wunschsendungen im Radio zu hören, welche eigentlich jedes Mal für große Erheiterungen sorgen. Ganz groß stach diesmal der „Gartenzwergmarsch" für Oma Helga aus Irgendwo bei Magdeburg heraus. Lange Rede, kurzer Sinn: super Wochenende mit einer Menge Spaß, Freunden, Bier und Musik.

Suburban Rebel



Endlich gibt es die Roimungstrupp "Anders" auf Vinyl!
DIRTSHEATH
Karl-Marx-Allee/Friedrichshain
ROIMUNGSTRUPP
Rejects of Society
Hometown
Steeltown records
Steel-town-records@gmx.de
Postfach 16 | 15881 Eisenhüttenstadt
REJECTS OF SOCIETY -HOMETOWN- CD
Rejects of Society aus Süd Tirol machen Hardcore, gepart mit Streetpunk. Erinnert sehr stark an Ensign, Agnostic Front oder Only Attitude Counts.
MUSIK IST UNSER LEBEN
WWW.STEELTOWNRECORDS.DE

FORCE ATTACK

DAS MUSIKFESTIVAL IN BEHNKENHAGEN [25.-27.07.08]



Freitag Morgen ging es frisch geduscht auf die Autobahn gen Rostock. Trotz Stau kurz hinter Hamburg war die Fahrt relativ stressfrei und wir kamen ohne Bullenkontrolle am Festivalgelände an. Der Zeltplatz war, im Vergleich zu den Vorjahren, schon sehr voll.

Das Festival begann mit einem Überraschungs-Frühstart: Die GUMBLES auf der Zeltbühne mit dem nicht ganz unbekannten Sänger Matti, der das Publikum im Zelt schnell im Griff hatte. Songs von der neuen CD, aber auch altbekannte Sachen kamen supergut an, und brachten Punks und Skins zum Toben.

Am frühen Abend folgte dann der nächste Kracher: die UK Oi-Legende THE BUSINESS. Meist erwarte ich von diesen Bands nicht viel, aber The Business überzeugten durch Spielfreudigkeit und brachten alle Hits wie: Drinking and Driving oder Suburban Rebels. Nach dem Konzert trafen wir die Band backstage und nahmen einige Kaltschalen-Getränke gemeinsam ein. Später traten dann die ANTI NOWHERE LEAGUE auf, auch hier wurden meine Vorurteile gegenüber Altpunk-Helden widerlegt: alt muss nicht schlecht sein. „So What", „I hate people" und „Pig Iron" hauen immer noch rein. Animal, der Sänger der Band, kam im Original 80er Jahre Look mit Vokuhila und Leder-Klamotten und war das modische Highlight des Festivals.

Headliner des ersten Tages waren KNORKATOR und DIE KASSIERER. Knorkator sind nicht so mein Ding und wir gingen lieber Cocktails und Bier trinken. Die Kassierer brachten ihr übliches Programm mit „Sex mit dem Sozialarbeiter" und „Blumenkohl am Pillemann", auch ein nackter Wölfi gehört dazu ... Dann rief uns die Nacht.

Verkatert ging's am frühen Samstag Nachmittag weiter. VOLXSTURUM und EMSCHERKURVE 77 spielten zum Auftakt, beide gewohnt souverän, vor allem Volxsturms „Biertrinken ist wichtig" gab das Motto des Force Attacks wieder. Am frühen Abend waren dann DEADLINE auf UK am Start. Frontfrau Liz lieferte mit der Band einen tollen Gig ab, leider war's nach 45 Minuten schon vorbei. Dann kam die erste Enttäuschung: DAILY TERRORISTEN spielten nur eigene Stücke, nichts von Daily Terror, die platten Texte trafen eher den Geschmack des Kiddie-Punk-Publikums. Daily Terror ohne Pedder benötigt niemand. Kurz darauf folgten dann SPRINGTOIFEL, die einige Stücke aus der neuen CD „Engelstrompeten und Teufelsposaunen" spielten, danach aber ältere Sachen wie „Lustige Stiefel". Headliner des Abends waren DIE SKEPTIKER. Wie immer war Sänger Eugen

mit seiner Band gut drauf und wurde abgefeiert.

Das Highlight des Abends waren DRITTE WAHL, die 20-jähriges Bühnenjubiläum feierten und im Vorwege via Internet zur Abstimmung ihrer Top 20 aufforderten. Als einzige Band durften sie eine Zugabe spielen. Skurril: Die Band spielte zur Feier des Tages in Anzügen und hatten die Familienmitglieder mit auf die Bühne geholt.

Als letzte Band spielten THEE FLANDERS aus Potsdam, eine supergute Punkabilly-Band, die uns sehr gut gefielen. Danach gingen wir noch auf ein paar Absacker in Form von Bier und leckeren Cocktails ins Backstagezelt, um dann gut abgefüllt in Richtung Zelt zu verschwinden.

Am frühen Sonntagvormittag fuhren wir an den Strand nach Graal Müritz, wo bereits einige Punks sich Platzverweise der Polizei eingefangen hatten, weil sie das Kur-Publikum angeblich störten. Leider war's nichts mit Baden im Meer, Algen und Quallen waren im Wasser, so dass wir uns aufs Sonnen konzentrierten. Immerhin reichte es für einen ordentlichen Sonnenbrand. Ausgeruht fuhren wir zum Festivalgelände, wo uns der gewohnte Geruch von Müll, Bier und abgebrannten Zelten vom Weiten entgegenschlug. Die ersten Bands am Nachmittag interessierten uns nicht, wir wanderten lieber zielstrebig in Richtung Met-Stand. Später machten wir uns auf die Suche nach dem angekündigten Hansa-Pils-Kühlcontainer auf dem Zeltplatz. Das Bier fanden wir nicht, sondern stattdessen eine riesige Schlammpfütze, in der sich etliche Punks mit Vergnügen suhlten und anfingen, uns aufgrund unseres sauberen Aussehens mit Dreck zu bewerfen. Wir zogen es vor, schnell wieder auf dem Festivalgelände zu verschwinden.





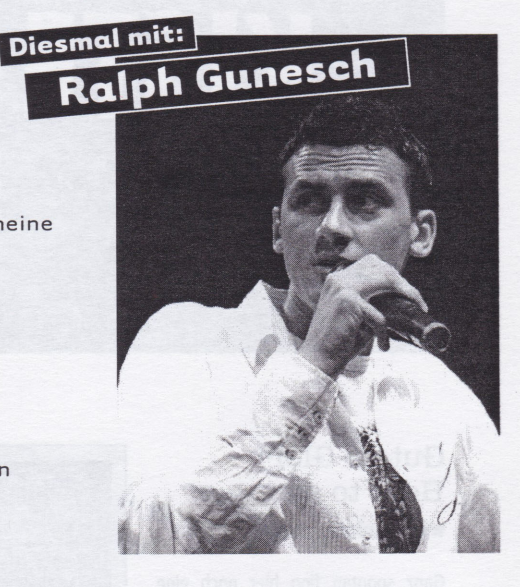
Die erste interessante Band des Tages waren REJECTED YOUTH aus Nürnberg. Sie spielten hammergeilen Streetpunk, der auch noch politisch korrekt ist – was will man(n) mehr. Es folgten DIMPLE MINDS aus Bremen, die einen ziemlich schlechten Sound hatten; Biertrinken und klönen mit alten und neuen Bekannten hinter der Bühne machte mehr Spaß und „Durstige Männer" kann man auch hinter der Bühne mitbrüllen. Italienischen Folkpunk und Ska-Punk spielen TALCO und LOS FASTIDIOS, die beide live ziemlich gut drauf sind. Die Los Fastidios-Hymne „Antifa-Hooligans" stimmt das

Publikum schon vor deren Auftritt an. Pogotauglich waren auch die Hardcore-Punks aus Boston THE UNSEEN, die unsere schweren Beine noch mal in Bewegung brachten. Erster Headliner am Abend waren THE REAL MCKENZIES aus Kanada, auf die wir uns freuten. Die Band fing auch gut an mit Klassikern wie „Scots Wha' Ha'e ", „My Bonni" aber irgendwie langweilte die Band nach kurzer Zeit – also nichts wie ab an den Biertresen. Der 2. Headliner am letzten Tag waren PETER AND THE TEST TUBE BABIES. Die Oi-Legende aus England spielten routiniert ihre Hits, wirken aber insgesamt lahm, nur „Banned from the pubs" bleibt in Erinnerung, was wohl auch an der Müdigkeit am 3. Festivaltag lag. Fazit: Force Attack macht Spaß, die Essens- und Bierpreise sind für ein Festival super in Ordnung! Das Publikum ist bis auf wenige Ausnahmen recht entspannt, man wird wider Erwarten kaum angeschnorrt. Das Line-up war okay, nichts Überragendes, aber wenn man bedenkt, dass es für 35 Euro 42 Bands gibt, dann gibt's eigentlich keinen Grund zu meckern. Auch 2009 heißt es wieder: Zicke-zacke – Force Attacke.

Little Rich Girl und Peter Pank



»Unsere Fußballgötter von A–Z«



Autos (Audi): Ein großes Hobby

Bettdecke: Hände immer drüber

Cider: Trinkt Sandra (Schwedler) immer! (mindestens 1 Fass)

Deep Throat: Erfolgreicher Film in den 80ern

Essen: Essen ist mehr als nur Nahrungs-aufnahme! Essen ist Genuss!

Fans: Stören durch ihre lauten Gesänge meine Konzentration beim Spiel

Gunesch: So heiße ich

HSV: Wer wird Deutscher Meister?

Internet: Massenmedium

Jena: Erster Auswärtssieg in der 2.Liga

Kristine: Besteht drauf mit Ch geschrieben zu werden

Leidenschaft: siehe A

Mailand oder Madrid: Hauptsache Italien

Norbert: Nimm dem mal die Kamera weg!

Onanie: Eine Wissenschaft für sich

Pauli: Maulwurf aus der Sendung mit der Maus

Quattro: Quattro ist da, wo der ADAC nicht hinkommt

Ralle: Spitzname (mit diversen Vorsilben)

Schlussminute: In der 90. mein erstes BL-Tor

Tanzen: Kann ich gar nicht

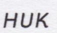
Umscheppern: Nazis

Viererkette: Egal ob Dreier-, Vierer- oder Perlenkette

Wilhelm: 2.Vorname

X–Y: Aktenzeichen ungelöst

Zander: 1. schmeckt gut, 2. guter Freistoßschütze (Anm. des Schreibers: 3. kann dem VfL Maschen auch nicht mehr helfen!!!)



Zum Schluss wünscht die gesamte Redaktion Ralle gute Besserung! *HUK*

PLATTEN-KISTE

WENN IHR MEINT, DASS EURE NEUE PLATTE, CD ODER DVD HIER AUCH MAL BESPROCHEN ODER VORGESTELLT WERDEN SOLLTE, DANN HER MIT DEM TEIL UND IN DER NÄCHSTEN AUSGABE GIBT'S EIN REVIEW IM HEFT!

Hier die Kontakt-Adresse:
Fanladen St. Pauli
« Streets of HH »
Brigittenstraße 3
20359 Hamburg

Guts n Glory – Here to stay

www.pinkmacabre.de

Ganz spontan flog hier noch eine Scheibe aus dem Hause Sunny Bastards in die Tür. Zu hören gibts Streetpunk und Oi! der melodischen Sorte ganz im Stile der Tower Blocks aus Berlin. Die Hannoveraner hauen richtig rein



und toppen die (gute) Vorgängerveröffentlichung nochmal um Längen. Die Sing-a-longs wirken ausgereifter und auch am Instrument hat sich was getan. Bevor ich hier jetzt weiter mit Floskeln um mich werfe – kauft das Ding! In der nächsten Ausgabe haben wir dann auch ein Interview mit den Jungs für euch am Start.

Suburban Rebel

Al & the Black Cats – Givin' Um Something To Rock'n'Roll About

(Sunny Bastards)
www.myspace.com/alandtheblackcatsusa

Die Amerikaner Al & the Black Cats, gehen in ihrem Album durch ein breit gestreutes Spektrum der diversen Billy-Stilrichtungen. Da ich Skinhead bin, gehe ich nicht



näher auf dieses Thema ein, da in jener Szene doch eine Art von Wissenschaft an den Tag gelegt wird, die mir fremd ist. Das Album ist auf jeden Fall rundum stimmig und die Jungs haben einen fantastischen Blues in der Stimme. Al & the Black Cats sind nicht umsonst aktuell einer der Senkrechtstarter im Billy-Sektor. Von mir gibt es daher eine dringende Kaufempfehlung für alle Liebhaber dieser Stilrichtung. *Force Works*

Superyob – Quality Street

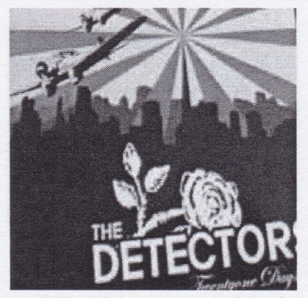
(Randale Records)
www.myspace.com/superyoblondon.uk
www.superyob.com



Frankie Flame – ein Mann wie ein Denkmal! Ein Name, den man in einem Atemzug mit Jim Pursey, Roy Pearce oder Mickey Fitz nennen muss. Ich hatte das Glück, ihn in letzter Zeit bei zwei unterschiedlichen Auftritten genießen zu dürfen. Einmal als Alleinunterhalter, indem er in einer atemberaubenden One Man Show Punkrockklassiker, in Pubmusik umgewandelt, zum besten gab. Und ein weiteres Mal mit seiner Band „Superyob", von der auch dieses neue Album ist. Eins vorneweg: Für jeden, der alten Oi! so sehr lebt wie ich, ist das Ding absolute Pflicht! Mein Highlight der Platte ist der letzte Song „Public Bar", in dem, komplett vom Piano begleitet, das einfache Publeben abgefeiert wird. Auch der Titelsong „Quality Street" ist natürlich ein Hit. Überhaupt, einen schlechten Song sucht man vergeblich auf der Platte und mit „London Pride" wird es noch mal schön lokalpatriotisch mit hundert Prozent Mitgröhlfaktor. Einzig die optische Aufmachung des Covers/Beiblattes ist sehr mager ausgefallen. Ich hoffe, dass das Denkmal noch lange nicht genug hat und uns auch in Zukunft mit seinen Auftritten und solchen Leckerbissen, wie dieses Album eines ist, verwöhnt. *HUK*

The Detectors – Twentyone Days

(True Rebel Records)
www.detectors.co.nr
www.myspace.com/thedetectors



Ein halbes Jahr nachdem das Neumünsteraner Trio ihre Single rausgebracht hatte und bei uns besprechen ließ, ist also nun auch ihr Album im Hause True Rebel erschienen. Bis dato kannte ich die Streetpunkcombo ausschließlich von Konzerten, bei denen sie mir schon gut gefielen. Im Beiblatt steht, sie sehen sich von Bands wie Bombshell Rocks und Voice of a Generation beeinflusst. Und das hört man auch! In einer guten halben Stunde bekommt man hier 13 Lieder – mal ruhiger, mal schneller, aber immer melodisch – um die Ohren gehauen. Songs wie „Underground Bois", „I keep my Mohawk" und vor allem „No Way" gefallen mir richtig gut. Und auch der Rest der Scheibe ist absolut hörbar. Mir gefällt's. Wer auf oben genannte Bands steht, wird mit dem Kauf dieser Platte nichts falsch machen können. *Pivo*

Emscherkurve 77/ Warrior Kids – Split

(Randale Records)



Hier haben wir eine Splitsingle von der Szenegott Stefan Spiller Band Emscherkurve 77 aus Oberhausen, die uns allen noch mit ihrem RWO Hit „Die Macht vom Niederrhein" in Erinnerung ist und Warrior Kids aus der schönsten Stadt Frankreichs – Marseille. Beide Bands liefern uns je 2 Stücke. Emscherkurve haben mit „Ruhrpott Rock'n'Roll" ein eher bescheidenes, dafür mit „Wofür?" (in dem der Lebenssinn hinterfragt wird) ein gutes Lied zu bieten. Warrior Kids sind mit „Dangereux"(einen Song mit Skaeinflüssen) und „Jour d'election" (Tag der Wahl) am Start und machen eine recht gute Figur. Trotzdem muss ich zugeben, dass ich mir insbesondere von Emscherkurve doch etwas mehr erhofft hatte. *HUK*

Roimungstrupp – Dezennium

(Sunny Bastards)
www.myspace.com/roimungstrupp



Seit über 10 Jahren gibt es die Band Roimungstrupp schon und ich habe es davon sage und schreibe 10 Jahre lang geschafft, einen Bogen um die Band zu machen, was wohl an dem mehr als dämlichen Bandnamen (so ähnlich nannten sich, glaube ich, Smegma in diesem unsagbar schlechten Film Oi!Warning) und der daraus zu erwartenden Musik liegen dürfte. So schlimm ist es letztendlich natürlich nicht. Bereits ihr 3. Album liegt jetzt vor mir und was mir als erstes auffällt ist, dass die Jungs nicht Englisch singen sollten, was sie gleich 4x machen und was sich nur beim Hardcore-Song „Wake up" wirklich gut macht ... was wohl an den Gastvocals liegen dürfte. Gute Lieder finden sich aber durchaus auf der Platte! Da wäre gleich das erste Lied „Roimungstrupp". Eine Selbstdarstellung - voller Ironie und Sarkasmus. Textauszug: „Und die Texte, die sind verlogen! Mit diesem Schwachsinn komme ich nicht klar! Also, wenn du mich fragst, dann sind das Nazis, vielleicht auch Aktivisten bei der Antifa!" – Köstlich!!! In „1220" geht es um den Verfall Eisenhüttenstadts, was wohl die Heimat der Band sein dürfte. Lyrisch sehr schön finde ich auch den Titel „Super Skinhead", in dem mit dem ganzen elitärem Gehabe von selbsternannten Szenegrößen abgerechnet wird. Ganz großes Tennis! Bei „Wehrt Euch" wird es dann politisch und geht gegen den Schäuble Überwachungsstaat! Die 12-Song-CD kommt mit allen Texten, welche man auch das ein oder andere mal braucht, da es ab und an etwas schneller wird. Im großen und ganzen ist das Album nicht schlecht, ohne mich jedoch groß vom Hocker zu reißen. Meine Befürchtungen gegenüber dem Bandnamen, trage ich hiermit zu Grabe. *HUK*

egOist #11

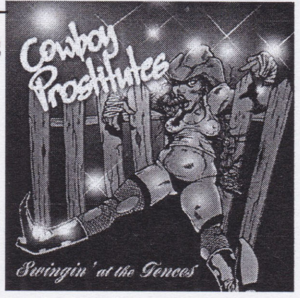
www.egoist-fanzine.de



Der „egOist" ist ein aus der Hauptstadt dieser Republik stammendes A5-Fanzine, das außergewöhnlich wie unpraktisch in der Breite gelesen wird. Soll den Lesespaß aber nicht trüben. Auf 100 vollgepackten Seiten erfährt der Leser Interessantes in Interviews mit Vortex, Uppercuts, Stomper 98, Lagwagon, Deadline, Gerbenok und den Pokes. Des Weiteren zieren diese Ausgabe verschiedene Ska-, Punk- und Oi!-Festivalberichte, unter anderem vom Endless Summer oder Oi! the Meeting. Inhaltlich abgerundet wird das Heft von diversen Plattenreviews, Film- und Buchtipps, einem Comic, einem Pin-up (was das Format erklärt) und einem klasse Bericht über das Skintonic, die Anfänge und Entwicklung des späteren Skinup. Er ist nicht nur eine chronologische Darstellung der Ausgaben, sondern man erhält auch Einblicke in die Berliner Szene in den späten 80ern und frühen 90ern. „Leider" erscheint Teil 2 erst in der nächsten Ausgabe. Wenn das mal nicht Absicht war. Insgesamt ein gelungenes Fanzine, das mir nebst einiger Infos auch den ein und anderen Schmunzler herauslocken konnte. Einzig der im Inhaltsverzeichnis genannte „Menütipp" fehlt, ist mir aber auch erst beim Schreiben aufgefallen. Erscheint dann wohl auch in der #12. Egal, macht einfach weiter so! *Pivo*

Cowboy Prostitutes – Swingin' at the Fences

(Sunny Bastards)
www.cowboyprostitutes.net

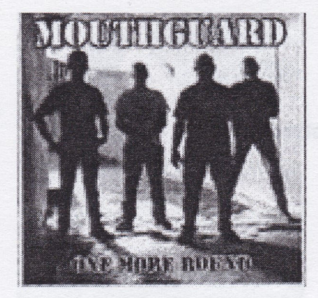


Die Cowboy Prostitutes aus Schweden verstehen sich selber als eine Kombination aus "the glam decadence of the 80s L.A. scene with the power and attitude of punk spiced with a touch of the finest heavy metal". Kurz: Sie machen das, was vor einigen Jahren im King Calavera als Arschrock definiert wurde. Eine Mischung aus Hardcore, Punk und Rock'n'Roll, womit die Bones seit Jahren erfolgreich sind. Na gut, an die Bones reichen sie zwar noch nicht heran, aber ihr Sound ist durchaus mainstreamfähig und sicherlich hörenswert für Freunde dieser Stilrichtung. Lediglich die Balladen sind auf dem Album mehr als überflüssig! *Force Works*

MouthGuard – One more round

www.myspace.com/mouthguard

Die Scheibe zur Europa-Tour, die die Australier auch ins Jolly Roger führte. Live ganz großer Sport, aber auch auf Platte weiß die Altherrentruppe zu gefallen. Es geht um Freunde, Bier und ein bisschen Fußball. Besonders



„Tram 22" ragt heraus. Wie im Konzertbericht schon angesprochen, nicht so beeindruckend wie live, aber das liegt eher an der hervorragenden Livepräsenz der Truppe, als an der Qualität der Scheibe. Wer auf bodenständige, an den alten Engländern orientierte, Oi-Musik und dazu etwas Hardcore steht, die/der dazu noch von Herzen kommt, sollte zuschlagen.

Suburban Rebel

180 Grad – Hand aufs Herz

(Sunny Bastards)
www.myspace.com/180gradband



Bereits ihr zweites Album präsentieren uns die vier Jungs von 180 Grad. Mit zwölf Songs und einer Mischung aus Punkrock, Oi!Punk, und Hard-/Deutschrock plus einem optisch sehr schönem Booklet kommt der Silberling. Zugegeben, kannte ich 180 Grad bislang nicht, was sehr schade ist, da die Jungs einige gute Songs darbieten. Zum Beispiel „Deine erste Reihe", in dem es um Freundschaft geht. Textzeile: "All die vielen Touren mit all den guten Jungs, ließen uns mehr als manch andere sehen, und nach all den Jahren weißt du ganz genau, wer verpisst sich, wer bleibt stehen!" Solche Lieder treffen genau meinen Geschmack! Genau wie bei „Hört man euch noch?", wo es um Szeneaussteiger geht. Im ersten Stück der Platte „Rockstar" geht es in schöner ironischer Weise um ebensolche selbsternannten. Überraschend sentimental wird es bei „Ein Blick nach oben", der wohl zum Gedenken geschrieben worden ist. Überhaupt ist dieses Album sehr gefühlvoll und sehr ehrlich, was die Texte angeht, jedoch ohne peinlich zu klingen, wobei die Vocals sehr kraftvoll rüber kommen.

Ich muss zugeben, dass ich erstmal die Nase gerümpft habe, als ich diese CD das erste Mal in der Hand hielt. Getreu dem Motto „was der Buer nich kennt, dat freet he nich!", habe ich dieses Review immer weiter nach hinten raus geschoben. Das war ein Fehler!!! Umso positiver bin ich überrascht, denn dieses Album ist nicht schlecht, jedoch fehlt mir im Endeffekt der richtige Gassenhauer, den man sich zehnmal hintereinander anhören kann.

HUK

Brigade S. – Brigade Staatsfeind

(Sunny Bastards)

Brigade S. – das sind vier Jungs aus dem Ruhrpott. Genauer gesagt aus Wanne/Eickel. Und dass sie ihre Stadt lieben, wird sehr deutlich, wenn man sich das letzte Stück ihres neuen Albums „Brigade Staatsfeind" anhört. Hier handelt es sich nämlich um ein Cock Sparrer Cover von „England belongs to me", welches umgeändert wurde in „Wanne/Eickel gehört zu mir".



Das gesamte Album ist durchzogen mit diesem herzlichen Ruhrpottslang. Thematisch geht es unter anderem um „Freitag Nacht", Anarchie, Straight Edge und wie schnell man für den 08/15-Spießbürger zum Terroristen wird. In „Klagemauer Skinhead" wird mit so manchen Klischees aufgeräumt (und das nicht nur Skinheads betreffend). „Mein Herz – Dein Bier" beschreibt warum man sich auf Partys lieber an sein Bier klammern sollte, als sich auf Frauen einzulassen und mit dem Konsumterror, der uns von den Medien diktiert wird, wird in „Steh deinen Punk" abgerechnet.

Insgesamt ist das Album OK, jedoch mit nur knapp 28 Minuten Spielzeit etwas sehr kurz geraten.

HUK

Small Town Riot – Selftitled

True Rebel Records
www.myspace.com/smalltownriothamburg



Die vier Jungs von Small Town Riot sind nicht nur das Flagschiff von True Rebel Records, sondern sind, was Hamburg in Sachen Streetpunk vorweisen kann, ganz vorne mit dabei. Hier präsentieren uns die Jungs nach „Some Serious Shit" bereits ihr zweites Album, welches sage und schreibe 17 Titel vorweisen kann, plus als besonderes Gimmick noch zwei Videoclips im Gepäck hat. Als erstes ins Auge gesprungen und sehr gelungen finde ich die „Lovesong Triology", welche sich über drei Stücke erstreckt („How can you say", „Leave it all behind" und Backstreet Story"). Thematisch klasse finde ich „No Unity", worin es um Leute geht, die diverse Subkulturen nur äußerlich annehmen, um hip und in zu sein. Weitere Anspieltipps sind meines Erachtens „Addicted to Authority", „Our Values", oder „Democracy". Das gesamte Album ist, wie von Small Town Riot gewohnt, sehr schnell und melodisch. Mit der Ballade über „Günni" ist auch ein deutscher und mit „Elbstrand Rocker" ein (fast) instrumentales Stück dabei. Ein gelungenes zweites Album, welches sich nahtlos in die bisherigen Werke von Small Town Riot einreiht. *HUK*

Street Dogs – State of Grace

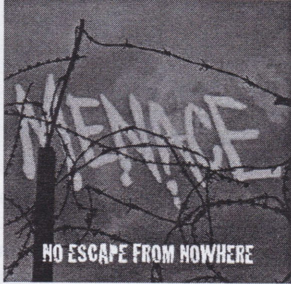
(Hellcat Records)
www.street-dogs.com
www.myspace.com/streetdogs



Die Bostoner Band Street Dogs gehört zu meinen absoluten Favoriten. Was nicht zuletzt daran liegt, dass die Band live einfach der Knaller ist. Deswegen konnte ich es auch kaum abwarten, dass die Band um ex Dropkick Murphys Frontmann Mike McColgan ihr drittes Album „State of Grace" endlich herausbringt. Und das Warten hat sich gelohnt! Gleich der dritte Song „Into the Valley" ist für mich melodisch wie textlich (es geht um das unnütze Opfern von Menschen und Soldaten in von den USA unnütz geführten Kriegen) das Topstück des Albums, mit supergeilen Mitgröhlrefrain. In „Elizabeth" wird es ein wenig langsamer, dafür aber nicht minder melodiös, dafür teilweise mit weiblichem Gesang. „Two Angry Kids" ist eine Erinnerung an die wilde Jugend und ihre Sünden und Freuden. In „Guns" wird mit dem Waffenland USA abgerechnet. „Kevin J. O'Toole" und der Titelsong „State of Grace" sind weitere Hits, bevor es mit dem letzten Song „Free" noch mal akustisch und sentimental wird. Das Album ist, wie nicht anders zu erwarten war, mit seiner Mischung aus Punk und Irish Folk, ein echtes Highlight. Wer die Dropkick Murphys mag, wird hier nicht verkehrt machen. Ich jedenfalls freu mich jetzt schon auf das nächste Album. *HUK*

Menace – No Escape from Nowhere

(Sunny Bastards)



Ein schönes Paket von Sunny Bastards haben wir mal wieder bekommen. Unter anderem mit einer meiner Lieblings-Alt-Punkbands. Geht kraftvoll los die Scheibe, guter Punkrock, schon fast ein bisschen schweinerockig. Erinnert mich ein klein wenig an die neue Cock Sparrer Scheibe. Wie immer mit mächtig Melodie im Gepäck wird es in der zweiten Hälfte der Platte noch etwas besser. Weniger austauschbar und mit teilweise alt-bekannter Ohrwurm-Qualität a la Menace. Meine Favoriten „Rebecca's Song" und „Ordinary Day". Drehen wir den Spruch mal um: Wer Menace liebt, wird dieses Machwerk mögen. Ich find's gut ... kaufen!

Suburban Rebel

Hallo hallo, hier Szenepolizei!



Unter den zahllosen neu gruppierten Oi-Opa-Bands taucht jetzt auch eine auf, die bisher wohl völlig unbehelligt auf tollen Oi-Stumpfo-Konzerten spielen darf, und alle freuen sich.
Ich meine die Band **Indecent Exposure**.
Nicht nur, dass diese Band mit den Größen der aufblühenden englischen Nazimusikszene aufgetreten ist (Skrewdriver, Brutal Attack, Public Enemy), sie bestreiten es nicht einmal.
Vielmehr hält der Sänger es für ehrenrettend, auf einem Rock-against-Communism-Konzert der National Front einmal ordentlich die Meinung gegeigt zu haben. Es hatte wohl mal eine Schlägerei gegeben, bei der einem Bandmitglied eine Flasche auf dem Kopf zertrümmert wurde, was dazu führte, dass die Band Indecent Exposure sich mit Rock against Communism zerstritt. Was passiert wäre, hätte es diesen Zwischenfall nicht gegeben, ihr könnt es euch denken.

Das alles ist nachzulesen im Forum Skinheads.net, genauer unter **www.skinheads.net/forums/showthread.php?t=12108**
Wer sich das durchliest, weiß, wes Geistes Kind diese Leute sind. Auch Songtitel wie „Rocking the Reds" (es geht um „commiebashing"), „I Won't Let My Country Die" (Nationalismus mit Träne im Knopfloch) oder „Get Out" (gemeint sind vor allem jamaikanische und pakistanische Einwanderer, die sich mal schnell wieder verpissen sollen) sprechen da Bände. Das sind einfach Rassisten erster Kajüte, und die gehören nicht in die Szene. Sollen die doch auf scheiß Nazikonzerten spielen, wo sie hingehören.

Auch interessant ist, dass der Sänger der Band aktuell der Manager der 4Skins ist, oder davon, was sich jetzt so nennen darf.
Was für Leute bei Indecent-Exposure-Konzerten dann auftauchen, zeigen die Fotos auf
www.boobs-n-boots-firm.de/viewtopic.php?t=224&sid=3973d689855f86de984d7ef1dce022e0
Wie ich dann später erfahren habe, war bei dem Konzert das Tragen von „Good Night White Pride"-Utensilien verboten („Damit kommst du hier nicht rein"), wohl aber dürfen sich Leute vor der Bühne obenrum freimachen, die ein fettes Skrewdriver-Rückentattoo haben inklusive Keltenkreuz und allem, was dazugehört.
Nicht genug damit, dann stellen solche Deppen die Fotos sogar noch ins Netz und es wird sich damit gebrüstet, auf was für nem derben Konzert man war.
Auch der Flyer zeigt, wie sehr man es mit der Political Correctness hat. Das Logo der Shaved Dogs ist das Plattencover der Skrewdriver-Single „Voice of Britain", und da soll mir keiner kommen mit das ist doch nicht so schlimm oder wat, kacken gehen!
Besonders ins Auge sticht aber das Shirt von dem (Ex?-) BGSler mit dem Schriftzug „Give the Oi back to the white working class youth", wo ein dümmlich gezeichneter „Skin" ein Sharp-Logo zerreißt. Was Leute wie dieser junge Mann auf Sharp-Treffen in den 90ern wollten, ist mir dann doch ein echtes Rätsel ...

Ich bin wirklich froh, dass ich mir inzwischen solche Konzerte und die tolle Oi-Szene schenke. Wenn schon bei Konzerten von den Dropkick Murphys haufenweise Thor-Steinar-Träger auftauchen, dann aber gut Nacht, Marie. Viel Spaß bei sowas wünscht euer

Bullettoothtony

Kommentar der Redaktion:
Namentlich gekennzeichnete Berichte geben im Normalfall nur die Meinung des Autoren wieder. In diesem Fall möchten wir als Redaktion den Bericht jedoch explizit unterschreiben. Einzig über die Frage, wer oder was die Oi-Szene ist und wie diese zu bewerten ist, gibt es bei uns sehr unterschiedliche Ansichten. *Die Redaktion*

DiscoStus Goldgrube



Da ich leider zugeben muss, dass der Großteil an neuen Bands im Ska-, Punk-, Oi- und im Hardcore-Bereich sowieso an mir vorüber geht, habe ich beschlossen, hier jetzt in jeder Ausgabe alte Lieblingsplatten zu reviewen. Nur womit fängt man am Besten an? Was ist deine Lieblingsplatte? Schwierige Frage – es gibt auch keine korrekte Antwort, denn es gibt zu viele gute Platten, als dass eine diesen Titel für sich alleine vereinnahmen könnte! Also einfach die erste gute Platte aus'er Kiste geschnappt und dann wird das schon. Als erstes fiel mir die LP „Voice of a Generation" von Blitz in die Hände, der Totenschädel auf dem Cover is richtig schlecht gemacht und hat doch Kultcharakter. Nunja, dieses Glanzstück der Oi-Geschichte gilt es nun also zu reviewen. Das gute Stück wurde am 6. November 1982 rausgebracht und hat seitdem so einige Plattenspieler beschallt. Den Opener macht "We are the Boys" und schmettert einen gleich mit der geballten Kraft der damals halb Punk/halb Skin-Band um den Schädel. Darauf folgen "Time Bomb" und "Voice of a Generation", auf der Platte sind sowieso fast die ganzen Hits zu finden. Leider ist "Youth" nicht dabei, das Stück wurde 3 Monate vorher auf der Warriors Single veröffentlicht und ist sonst nur noch auf der Single-Complitation (logischerweise) zu finden! Trotzdem führten als weitere Schmanckerl "Warriors", "Nations on Fire" (welches auch durch das Warzone-Cover zu Berühmtheit gelangte), "Escape", "Propaganda" und " Moscow" dazu, dass diese Platte sich manchmal stundenlang in Bierlaune auf meinem Plattenspieler drehte.
17 Stücke für damals 24,90 DM. *DiscoStu*

MOUTHGUARD

[29.07.08 · Jolly Roger, HH]



Sicher könnte man sich fragen, wie eine recht unbekannte Truppe aus „Down Under" dazu kommt, bei uns zu spielen. Klar gibt es – neben der Musik – einige Schnittmengen, wie man am Banner unschwer erkennen kann. Trotzdem hatte kaum jemand eine Ahnung, was da auf uns zukommen sollte, auch mir waren sie zunächst gänzlich unbekannt.

Na ja „kennen gelernt" habe ich die Band über eine Freundschaftsanfrage bei Myspace. Sah schon interessant aus: Eine Hardcore-/Oi-Combo aus Australien mit einer Vorliebe für die Bohemians aus Prag und unseren FC Sankt Pauli. Also mal reingehört und schnell warm mit geworden.



Im Zuge ihrer Europa-Tour, die durch Holland, Belgien, Deutschland, Tschechien führte und schließlich mit dem Rebellion Festival in Blackpool endete, wollte Mouthguard auch nach Hamburg kommen, es musste nur noch der Ort der „Feier" festgelegt werden. Das erledigte sich jedoch von ganz alleine, da die vier unbedingt in unserer beliebten Fußballkneipe auftreten wollten. Sänger Otto erklärte mir, sie wollen unbedingt in dem Laden spielen, in dem auch Frankie Flame auftrat.

Nachdem das Equipment aufgebaut war und eine leckere Mahlzeit im Raval eingenommen wurde, konnte es also endlich losgehen, das Publikum war schon sehr gespannt auf das hier noch nicht so bekannte Quartett.

Mit viel Power und Leidenschaft gaben sie dann die ersten Kostproben ihres musikalischen Könnens. Den meisten Anwesenden war anzusehen, dass sie gerne mehr gemacht hätten, als im Takt mit zu wippen, jedoch kannte kaum jemand die Texte. Doch auch so konnten Mouthguard durch kraftvollen Hardcore gefallen, einfach Punk-Rock mitten in die Fresse!

Und als dann auch noch Cock Sparrer gecovert wurde, konnte man auch endlich etwas mitgrölen und der Band zeigen, dass man durchaus angetan war von dem, was sich da abspielte. Trotz enormer Hitze und hoher Luftfeuchtigkeit im Laden wurde alles gegeben und am Ende gab es dann auch noch die geforderte Zugabe.

Im Anschluss gab es noch die Möglichkeit, sich eine extra für die Europatour produzierte Scheibe namens „One more round" zu sichern. Darauf sind sechs Stücke, die hauptsächlich vom Leben handeln und wie man sich dort – im wahrsten Sinne des Wortes – durchschlägt. Mein persönlicher Favorit ist „Tram 22", unserer Prager Lieblingskneipe dem Ujezd und den Bohemians gewidmet. Leider gibt die Platte bei weitem nicht den energiegeladenen Sound wieder, den man auf der Bühne bestaunen konnte, aber welcher Band gelingt das schon?

Wer das Teil in die Finger bekommt, sollte trotzdem unbedingt mal reinhören, lohnt sich allemal!

Hatebreed

EIN ABEND AUF DER ELBE ... [02.08.08]

So beginnt man eine Saison!
Mit ner Menge Reggae, Ska und Soul ging es nach dem Freundschaftsspiel gegen Stuttgart mit der MS Claudia (Danke für die Unterstützung an die Frau-Hedi-Crew!) auf See. Im Gepäck zeitweise um die 100 Leute, die DJs Chrischan, Pagger und Paul und glücklicherweise eine Menge Bier. Nach jeder Stunde fuhren wir links ran, um Leute aus- und einzuladen. Die erste Stunde krönte die Wasserschutzpolizei, welche sachkenntlich feststellte, dass die Sampdoria-Fahne hinten am Schiff kein offizielles Seezeichen sei. Ach nee, scheinbar relevant für die Sicherheit



Kann los gehen ...

auf der Elbe, wurde diese entfernt und die Tour konnte weitergehen. Auch die „Cruise Days"-Parade mit ein paar Kreuzfahrtschiffen und der Cap San Diego (ein Schelm, der Böses dabei denkt ...) kosteten wir in vollen Zügen aus. Einem gefielen die Menschenmassen an den Landungsbrücken so gut, dass er spontan sein Hinterteil zur Schau stellte ... nice!

Als dann langsam das Bier zu Neige ging und die letzte Runde gefahren war, beendeten wir einen gelungenen Abend im Jolly Roger. Danke an alle fürs Kommen und besonders an die DJ-Crew ... das machen wir wieder!

Suburban Rebel

Gute Laune

Der Mob auf dem Weg

02/08/2008

ENDLESS SUMMER [15./16.08.08 · Torgau]



Die Wettervorhersage verhieß nichts Gutes, und von endlosem Sommer konnte nun wirklich keiner sprechen, als wir Freitagmittag Richtung Torgau zum gleichnamigen Festival aufbrachen. Letztendlich trafen die Vorhersagen, Gott sei dank, nicht ganz so krass ein, und es hieß nicht zwei Tage im Schlamm rumtollen. Ein bisschen Niesel hier und da bringt schließlich kein Nordlicht um die Partylaune. Und schon gar nicht einem namentlich nicht erwähnten Volxsturm-Mitglied, welches bei uns im Fanladenbus mitfuhr und es schaffte, sich während der Hinfahrt so abzuschießen, dass er bei der Ankunft auf dem Festivalgelände in Torgau erstmal eine unfreiwillige Dusche von dem Wasser, welches sich auf einem Pavillon gesammelt hatte, nahm und anschließend erstmal blankzog. Daraufhin baute man sein Zelt auf (er selber war dazu mitnichten in der Lage), er kotzte noch einem Bandkollegen ins Auto und ward fortan nicht mehr gesehen.

Die erste Band, die wir sehen konnten, waren Casualities und einen Daumen nach oben für den Veranstalter, der die Bühne um 90° gedreht hat, was sich als absolut positiv darstellte. Casualities waren gut, nicht großartig. Loikaemie sollten als nächstes spielen und grob gesagt, waren sie die Enttäuschung des Festivals. Da hat ja gar nichts gepasst! Einsätze verpennt, oft verspielt, Texte vergessen und ohne jede Power. Kurzum, einfach nur schlecht! Wie sich eine Band anhört, die ihre Instrumente beherrscht und gleichzeitig das Publikum elektrisierte, konnten wir anschließend verfolgen. Jetzt spielte nämlich die Hardcorelegende Madball. Erstaunlicherweise gab es hier, Gott sei Dank, kaum dieses „Tough Guy Publikum", welches in Hamburg unter Garantie aufgelaufen wäre. Bei „It's my Life" gab es denn kein Halten mehr und spätestens als Jörg das frisch gekaufte Bier wie verrückt an wildfremde Leute verschenkte (er hatte uns im Suffkopp nicht wiedergefunden, obwohl wir nur zwei Meter von ihm und seinem Treiben entfernt standen – Jörg halt), widmete man sich lieber dem geselligen Beisammensein.

Tag 2 begann bei uns erstmal mit Einkaufen, wobei der örtliche Supermarkt damit warb, Ostprodukte zu vertreiben – grandios!!! Danach widmete man sich dem reichhaltigen Merchandise-Angebot. Stomper 98 war die erste Band des



stomper98

hinkel volxsturm

Abends, für die man sich vor die Bühne begab. Und ohne zu übertreiben, es war der Hammer! All die Topsongs, die das neue Album hergibt und ein sichtlich gerührter Sebi, der sich im Übrigen klar gegen Rassismus aussprach, ließen einen sprichwörtlich das Herz aufgehen. Gänsehaut pur! Das 10 Jahre Stomper 98 Jubiläumskonzert, welches im November in Leipzig stattfinden wird, werde ich mir bestimmt nicht entgehen lassen. Danach kamen Rykers. War recht gut. Hardcore halt. The Bones habe ich mir geschenkt, um dann fit für Perkele zu sein, die aufgrund ihres verkorksten Auftrittes letztes Jahr an gleicher Stelle sehr in meiner Sympathie gefallen waren. Diesmal haben sie alles wieder wettgemacht. Ein sehr schöner und fehlerfreier Auftritt der drei Schweden und mit allen Tophits gespickt. Nun sollte Volxsturm auf der Zeltbühne spielen und ich war doch aufgrund des oben erwähnten Zustandes eines Mitgliedes sehr gespannt. Es entwickelte sich nichtsdestotrotz zu einem sehr soliden Auftritt und zur Biertrinkenzugabe kamen dann noch mal Perkele mit auf die Bühne (welche Stahmer ein unglaublich schönes Geschenk mitgebracht hatten) und gaben ein etwas exotisches Flair. Zu meiner Schande muss ich gestehen, dass ich die Templars nur noch am Rande mitbekommen habe, da es mir vor der Zeltbühne einfach zu voll war. Jetzt war ich reif für die Koje, denn ich war ja Fahrer und als hätte ich es geahnt, musste ich bei der Rückfahrt, kaum das Festivalgelände verlassen, auch schon pusten. Und nachdem sich Schweiger entgiftet hatte, konnten wir dann auch die Heimfahrt antreten und freuen uns schon aufs nächste Jahr!

HUK



volxsturm mitglied kurz vor der freiwilligen dusche



volxsturm perkele

volxsturm perkele



LAST LINE OF DEFENSE

·I·n·t·e·r·v·i·e·w·

HUK: an dieser stelle gibt es als art «kleine bandvorstellung», ein blitz interview mit der hamburger hardcore band **last line of defense**. also los ...
ihr seid für die meisten ja noch eine relativ unbekannte band, deshalb darf ich doch als erstes um die vorstellung der bandmitglieder bitten.

L.L.O.D.: Ahoi! Jo das sind Eloi – Gesang, Wallace – Drums, Dennis – Gitarre.
Und ganz frisch in unser Band: Maik am Bass
(Sven 2004-2008 Bass)

HUK: warum ist euer ursprünglicher basser denn nicht mehr an bord?

L.L.O.D.: Eigentlich ist Sven Gitarrist und es ist auch nicht wirklich seine mukke. Er hatte halt ma bock drauf, was auch sehr gut funktioniert hat. Aber mit der zeit hat er halt gemerkt, dass es nicht sein ding ist. Er will sich wieder mehr aufs gitarre spielen in seiner musikrichtung konzentrieren (stoner rock).

HUK: ihr spielt den klassischen oldschool hardcore. an was für bands orientiert ihr euch, woher kommen eure einflüsse (nicht nur auf bands fixiert)?

L.L.O.D.: Wir hören viel old school hc, Oi/punk zeugs, wie Slapshot, alte Agnostic Front, Warzone, The Buisness, Cock Sparrer, Tech 9, von den wir den song "last line of defense" gecovert haben und so auch zu unserem Bandnamen gekommen sind. Als wir anfingen, wussten wir noch nicht genau, wie wir klingen wollen. Haben das, was wir hören mit einbezogen und so hat sich mit der zeit unser eigener sound entwickelt.

HUK: was für themen sprecht ihr in euren songs an?

L.L.O.D.: Wir sprechen eigentlich eine menge themen an. Das ist ganz bunt gemischt. Von alltäglichen dingen die einen ankotzen, über spaß bis hin zu den dingen, die jedem wiederfahren können. Viele der Texte sind dabei auch einfach aus dem leben gegriffen. Nehmen wir zum Beispiel Madness. Er handelt von einem Typen, der nach außen hin relativ normal scheint, aber in seinem inneren gehen sehr merkwürdige sachen vor sich. Der Text ist mir eingefallen, als ich in einem der schlimmsten Hochhäuser Wedels gewohnt hab. Hatte da einen nachbarn, der einem so eigentlich ganz normal vorkam, aber irgendwas in seinem kopf konnte nicht ganz richtig sein. Ich meine, wer nachts anfängt, sich selbst zu beschimpfen und bei nacht aus dem Fenster im elften Stock den Mond anheult, der muss irgendwie ein bisschen verrückt sein, oder?

HUK: wo bekommt man eure songs zu hören? habt ihr schon was veröffentlicht? kann man eure songs irgendwo runterladen? (myspace/homepage)

L.L.O.D.: auf unseren shows hahaha ;-)
Nein, wir hatten eine 6 track ep, die ist aber leider schon ausverkauft.
Ansonsten kam man sich die songs bei myspace.com/llod69 anhören und zwei stehn zum download.
Wollten diesen sommer eigentlich ins studio und was neues aufnehmen. Nur leider haben wir zur zeit etwas bass-probleme ...

HUK: aber es ist was in planung? ein album? erzähl!!!

L.L.O.D.: ne noch kein album, wollten nochmal ein kleines demo mit drei, vier songs machen. Aber wie gesagt, wissen wir grad nicht so genau, wie das jetzt mit unserem basser aussieht usw :-(

HUK: wo kann man euch in nächster zeit mal live erleben?

L.L.O.D.: bis jetzt steht noch nichts genaueres fest, aber man sollte unsere page im auge behalten da wird sich sicher noch was tun.

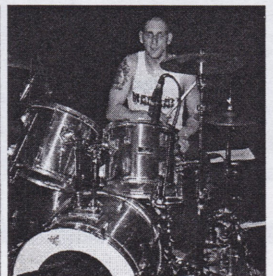
HUK: so long ... irgendwelche letzten worte?

L.L.O.D.: Jo, wer bock hat, uns mal live zu sehen, schaut einfach immer wieder mal auf unsere seite www.myspace.com/llod69
Booking fragen usw an: llod@gmx.net
Prost

Last Line of Defense







A-JUGEND

9.6.08 am millerntor

WIR GRATULIEREN ZUM AUFSTIEG!



Jolly Roger

SEPTEMBER

Alle Spiele der 1. und 2. Bundesliga live im TV!

DI 02.09. **20.30 UHR LIVE: ONE NIGHT STAND IN NORTH DAKOTA**

DO 04.09. **WORKING CLASS CLUB** GEÖFFNET AB 17:00 UHR
SOFTCORE MIT CHRISCHAN

FR 05.09. **ONE LAST CARESS**
Punk, Hardcore, Indie CHRISCHAN

SA 06.09. **ZWEITAKTGEMISCH** JENS UND TANIA

FR 12.09. **MUSIK FÜR ERGEBNISORIENTIERTE**
Würzbhoy

SA 13.09. **LAUSCHANGRIFF** TOMMY MOLOTOW

FR 19.09. **HARD AND SMART CLUB** SAM
Ska - Reggae - Soul - Punkrock - Britpop - 60s and 70s Hits

SA 20.09. **HOTCHPOTCH**
PunkPopGrungeSkaWaveEmoRockHardcoreHiphopIndie ANJA

FR 26.09. **BUBI WURSTEDERS TANZREVUE**

SA 27.09. **PUNK ROCK 2ND GENERATION**
Punkrock und Verwandtes der 80er und 90er ANJA

printed by www.47company.com

Öffnungszeiten: Mo-So 20:00 bis Ende

An Spieltagen der 1. und 2. Bundesliga:
Freitag 17:00, Samstag 15:00, Sonntag 13:00, Montag 19:00.

An Heimspieltagen des FC St.Pauli: 2 Stunden vor Anpfiff.



Budapester Straße 44 20359 HH Fon. 040/43282231 www.myspace.com/jollyrogerhh